Tacheles

MAGAZIN FÜR UNSERE MITGLIEDER

LANDESVERBAND KATHOLISCHER KINDERTAGESSTÄTTEN

SEPT. 2023
HEFT 3

25. JAHRGANG · NR. 93 · ISSN 1438-4582

GEMEINSAM ZU MEHR FACHKRÄFTEN

Initiative zur Personalentwicklung

WO BLEIBT DAS KINDESWOHL?

Kitas brauchen verbindliche Regeln und Entlastung

AB INS WASSER

Vorschulkinder lernen schwimmen

FOTO: ISTOCKPHOTO

INHALT

FOTO: ADOBESTOCK

10 Fachkräftemangel: Gesucht – Gefunden – Gehalten

FOTO: KRISTINA REISINGER

04 DELEGIERTENRAT DES LANDESVERBANDES TAGT

FOTO: ADOBESTOCK

18 AUS DEM RAHMEN GEFALLEN!?

FOTO: KITA HATTIE BAREISS

33 AB INS WASSER

POLITIK

06 KiTa-Qualitätsgesetz für Baden-Württemberg unterzeichnet
10 Gemeinsam zu mehr Fachkräften
12 Wo bleibt das Kindeswohl?
15 Aufruf für einen guten Ganztag
17 Land fördert weiterhin sprachliche Bildung
32 Hotline für Neu- und Quereinsteiger*innen

AUS DEM VERBAND

04 Landesverband stellt die strategischen Ziele vor
05 Delegiertenrat: Finanzbericht und Zukunftsthemen
05 Landesverband setzt sich landespolitisch ein
20 Neues Fortbildungsangebot: LeitungsStark
21 Starke Leitung – starke Kita läuft beim Landesverband aus
35/36 Fachberaterinnen stellen sich vor
36 Personalien

AUS DER DIÖZESE

07 kitaplus: dritte Rollout-Welle
31 Wenn kleine Menschen große Fragen stellen

QUALITÄTSENTWICKLUNG

16 Das Team stellt sich vor

PÄDAGOGIK

18 Kinder mit herausforderndem Verhalten
26 Fachtag Resilienz
28 Digitale Kinderwelten

FORT- UND WEITERBILDUNG

09 Kess-erziehen für Kitas
14 Fünf Jahre Schulungen zum kirchlichen Profil
20 Neues Angebot: LeitungsStark
29/35 Online-Seminare
31 Armutssensibles Handeln
31 Zusätzliche Bildungsangebote
32 Gutes Führen – ein Kinderspiel?!

LESENSWERT

23 Autorentipp
34 Starke Freundschaft

AUS DER PRAXIS

08 Was eine Kita-Leitung tun kann, um gute Leute zu halten
20 Gesundes Essen in der Kita
21 Berufsstart: sozialpädagogische Assistent*innen
22 Inklusion in Heilbronner Kitas
24 Wie Inklusion gelingen kann
30 Kindergarten Sonnenschein lebt Demokratie im Kita-Alltag
32 Kinderschutz im Mittelpunkt
33 Ab ins Wasser

KINDESWOHL MUSS AN ERSTER STELLE STEHEN

FOTO: PRIVAT

Liebe Leserinnen und Leser,

es tut sich einiges in der Kita-Landschaft. Leider sind nicht alle Entwicklungen immer auch im Sinne der Kindertageseinrichtungen – und erst Recht nicht im Sinne der Kinder. Wir setzen uns dafür ein, dass Kindeswohl und Kinderschutz weiter an erster Stelle stehen – auch wenn aus einer Notlage heraus kurzfristig Veränderungen in Erwägung gezogen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Qualität in der frühkindlichen Bildung aufrechterhalten bleibt – und die Fachkräfte entlastet werden.

Deshalb fordern wir gemeinsam mit unseren Partnern konsequentes Handeln von der Politik und dass gesetzliche Rahmenbedingungen für alle Bestand haben (siehe Seite 12). Mit konkreten Vorschlägen, wie der von vielen herbeigeschworene „Kita-Kollaps“ verhindert werden kann, bringen wir uns aktiv in die politische Debatte ein: Gemeinsam mit Mitgliedern der Konferenz der evangelischen und katholischen Kirchenleitungen Baden-Württembergs und ihrer Spitzen-/Trägerverbände über Kindergartenfragen (Neu: 4KK-KiTa) positionieren wir uns gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Gleichzeitig entwickeln wir in der gemeinsamen Initiative zur Personalentwicklung auf Landesebene Ideen, wie wir mehr Menschen für die Arbeit in Kitas gewinnen, ausbilden und dauerhaft halten können. Personalgewinnung und -bindung sind aktuell wichtige Themen für die Kita-Leitungen vor Ort: Wir beraten unsere Mitglieder, wie sie gute Mitarbeitende halten können (Seite S. 8 und 10).

Auch Kinder mit herausforderndem Verhalten beschäftigen zunehmend die Fachkräfte vor Ort. Im Auftrag des Delegiertenrats werden wir uns verstärkt dafür einsetzen, dass das Thema auf landespolitischer Ebene mehr Bedeutung findet. Neben der politischen Positionierung beraten und begleiten wir unsere Mitglieder, zum Beispiel in Form von Fortbildungen (siehe S. 5, 11 und 18).

In unseren Einrichtungen tut sich bereits einiges: Wie Kinder mit herausforderndem Verhalten erfolgreich im Kita-Alltag integriert werden können, zeigen zwei Praxisbeispiele aus Heilbronn und Wernau (siehe S. 22/24). Weitere Praxisbeispiele zeigen erfolgreiche Partizipation von Kita-Kindern.

Außerdem liegt für Sie in dieser Ausgabe das neue Fortbildungsprogramm 2024 bei: Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und mit unserem bewährten sowie neuen Angebot im kommenden Jahr.

Ihr

Wolf-Dieter Korek
Vorstand Strategie, Entwicklung, Pädagogik

FOTO: KRISTINA REISINGER

Der Delegiertenrat tagte unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Pfarrer Burkhard Keck – hier gemeinsam mit Wolf-Dieter Korek, Vorstand des Landesverbands.

Beraten – begleiten – lauter werden

Landesverband stellt den Delegierten die strategischen Ziele vor

Fortbildung, Qualitätsentwicklung und stärkere politische Positionierung: Der Landesverband hat seinem Delegiertenrat die strategischen Ziele der kommenden Jahre vorgestellt. Er will seine Fortbildung und das Qualitätsmanagement ausbauen – und sich künftig aktiver in der politischen Diskussion für die Belange seiner Mitglieder einsetzen.

POSITIONIEREN UND VERTRETEN

Den Fachkräftemangel spüren mittlerweile fast alle. Durch die Inklusion kommen zudem immer Kinder mit herausforderndem Verhalten in die Kindertagesstätten. Und während sich die Fachkräfte vor Ort mit diesen Punkten im Alltag auseinandersetzen, sollen sie fortlaufend neue gesetzliche Vorgaben und fachliche Entwicklungen umsetzen. Die Herausforderungen für die Einrichtungen sind derzeit so vielschichtig wie selten zuvor. Gemeinsam mit seinen Partnern will sich der Landesverband daher stärker in die politische Debatte einbringen (siehe auch Seite 18).

Initiativen kommunaler Verbände zur Lockerung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und einer stärkeren Flexibilisierung vor Ort haben die Debatte über die Kindertagesbetreuung zuletzt angeheizt. Auch hierzu hat sich der Landesverband bereits zu Wort gemeldet und wird es weiter tun.

FORTBILDUNG STÄRKEN

Das Fortbildungsangebot des Landesverbands wird fortwährend ausgebaut und aktuellen Entwicklungen angepasst. Ob in Präsenz oder digital, extern oder inhouse: „Wir machen unseren Mitgliedern passgenaue Angebote“, sagt Nadine Epple, Leiterin des Referats Bildungsmanagement. Kita-Leitungen stehen mehr denn je vor der Herausforderung, heterogene Teams zu leiten und Qualitätsentwicklung in den Blick zu nehmen. Entsprechende Angebote wurden im neuen Programm bereits aufgenommen. In einem Boxenstopp können sich zum Beispiel ehemalige Teilnehmer*innen des Sozialmanagementkurses praxisnah austauschen. Möglichkeiten und Aufgaben von Trägerverantwortlichen werden ebenso geschult wie die Anwendung des Verwaltungsprogramms kitaplus. Auch der Orientierungsplan wird Änderungen mit sich bringen. Sobald die überarbeitete Fassung verabschiedet ist, werden die Fortbildungsangebote diese aufgreifen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Ob die Umsetzung des Bundesqualitätsgesetzes oder fachliche Standards bei heterogenen Teams – die Beratung und Begleitung der Einrichtungen beim Qualitätsmanagement werden im kommenden Jahr ein Schwerpunkt sein: niederschwellig und für die Einrichtungen in den Alltag integrierbar. „Wir holen die Einrichtungen dort ab, wo sie stehen, und erarbeiten mit ihnen in-

dividuelle Konzepte, die helfen – ohne zu überfordern“, sagt Martina Quatember-Eckhardt QM-Team des Landesverbands (siehe auch Seite 16).

INKLUSION

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sowie das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz werden die Kindertagesbetreuung auch in den kommenden Jahren begleiten. Mit der Inklusion kommen zunehmend Kinder mit herausforderndem Verhalten in die Kitas, was die Teams vor Ort vor besondere Herausforderungen stellt. Auch hier wird der Landesverband Angebote entwickeln, um die Fachkräfte zu unterstützen. Die Initiative des Diözesanratsausschusses Inklusion unterstützt hierbei mit der geplanten Fortbildung zur „Fachkraft für inklusive Pädagogik“, zudem soll ein Freiwilliges Soziales Jahr mit dem Schwerpunkt Inklusion angeboten werden. Hier wird sich der Landesverband bei der weiteren Entwicklung und Implementierung einbringen.

SPRACHFÖRDERUNG

Das Bundesprogramm „Spach-Kita“ ist ausgelaufen und wird unter den gleichen Vorzeichen vom Land zunächst bis Ende 2024 weitergeführt (siehe S. 17). Derzeit erarbeitet das Land ein Gesamtkonzept Sprachförderung. „Wir wollen die Erfahrung und Strukturen der Sprach-Kita-Fachberatungen nutzen und uns gegenüber dem Land dafür einsetzen, hieraus ein Regelangebot über das Jahr 2025 hinaus zu etablieren“, sagt Wolf-Dieter Korek.

Weitere Schwerpunktthemen des Landesverbands sind die Begleitung beim Ausbau von Familienzentren, die Bewahrung der Schöpfung und Nachhaltigkeit sowie die Bekämpfung von Kinderarmut.

AUSBAU DER KOMMUNIKATION MIT DEN MITGLIEDERN

„Auch wir selber haben uns in den letzten Jahren stark gewandelt und haben viele neue Mitarbeiter*innen gewonnen“, sagt Korek. „Der interne und externe Wissenstransfer ist daher in den kommenden Wochen sehr wichtig.“ Derzeit baut der Landesverband sein Informationsangebot weiter aus, zum Beispiel durch die Erarbeitung eines neuen Internetauftritts und eines aktualisierten und modernisierten Mitgliederbereichs.

rei

Gute Ausgangsbasis – große Aufgaben

Delegiertenrat stimmt Finanzbericht zu und diskutiert Zukunftsthemen

Trotz verhaltener Prognosen nach unsicheren Coronajahren hat der Landesverband für 2022 ein positives Ergebnis erzielt.

Der Delegiertenrat hat dem Finanz- und Lagebericht zugestimmt – und fachliche Herausforderungen der kommenden Jahre diskutiert.

Dem Wirtschaftsplan 2022 wurden verhaltene Prognosen für Erträge aus Fortbildungen zugrunde gelegt. Hintergrund war die anhaltende Coronakrise. Nachdem sich die Lage 2022 entspannte, hatten die Einrichtungen hohen Bedarf an Fortbildungen. Das Angebot konnte erhöht werden – wenngleich es noch nicht die Umsatzwerte aus Zeiten vor Corona erreichte. Insbesondere das Angebot an Online-Fortbildungen hat der Landesverband ausgebaut und damit neue Referent*innen gewonnen.

Dem Landesverband Katholischer Kindertagesstätten gehörten 2022 insgesamt 545 Mitglieder an mit 1 164 Einrichtungen und 3 448 Gruppen, in denen 60 083 Kinder von 25 320 Mitarbeitenden betreut wurden. Neben der Geschäftsstelle in Stuttgart hat der Landesverband neun Fachberatungsstellen im Bereich der Diözese.

Das Jahr 2022 war zudem geprägt durch die Einführung des Verwaltungsprogramms kitaplus. Der Landesverband beteiligte sich an der Anpassung der Software, dem Change- sowie Schulungsmanagement. Mittlerweile sind die ersten beiden Rollout-Wellen abgeschlossen. 2022 wurden zudem weitere Fachberater*innen eingestellt: Eine Fachberatung betreut derzeit ca. 50 Einrichtungen.

Weitere Themen des Delegiertenrats waren fachliche Herausforderungen und strategische Ziele des Landesverbandes, die Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes und Inklusion.

rei

Kinder mit herausforderndem Verhalten

Landesverband setzt sich landespolitisch ein

FOTO: ISTOCKPHOTO

Im Auftrag des Delegiertenrats wird sich der Landesverband verstärkt dafür einsetzen, dass das Thema „Kinder mit herausforderndem Verhalten im Kita-Alltag“ auf landespolitischer Ebene mehr Bedeutung findet.

Der Landesverband wird das Thema in den entsprechenden Gremien und gegenüber der Politik platzieren und sich für verbesserte Rahmenbedingungen und verbindliche Mindeststandards in den Landkreisen engagieren. Zudem will er die eigenen Angebote und den fachlichen Austausch ausbauen, um die Fachkräfte vor Ort zu beraten und zu unterstützen.

„Dieses Thema wird regional sehr unterschiedlich angepackt und oft vernachläs-

sigt“, sagte Pfarrer Martin Schwer, der den Antrag stellvertretend für die Träger aus Balingen, Tuttlingen und Rottweil in die Delegiertenratssitzung einbrachte. Es müssten einheitliche Standards eingeführt werden. Der Landesverband unterstützt das Vorhaben. So hat der Delegiertenrat dem Antrag in seiner Sitzung im Mai ohne Gegenstimme zugestimmt und damit den Landesverband beauftragt, aktiv zu werden.

ANGEBOTE DES LANDESVERBANDS

Neben der politischen Positionierung berät und begleitet der Landesverband seine Mitglieder. Regelmäßig finden zum Beispiel Fortbildungen zu „Schwierige Kinder sind Kinder in Schwierigkeiten“ statt. Darin geht es um Konzepte für den Umgang mit herausfordernden Kindern.

In der Fortbildung „Auffälliges Verhalten als Botschaft“ betrachten die Teilnehmenden verschiedene schwierige Verhaltensweisen von Kindern aus entwicklungspsychologischen und systemischen Blickwinkeln und entwickeln verschiedene systemische Methoden. Weitere ähnliche Angebote finden Sie im neuen Fortbildungsprogramm 2024, das diesem Heft beiliegt.

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart organisiert zudem eine Woche zu „Familie im Fokus“ mit Online-Vorträgen und Workshops zu unterschiedlichen Themen. Am Donnerstag, 7. März 2024, findet ein digitaler Workshop für Erzieher*innen und pädagogische Fachkräfte statt zum Thema „Wie gehe ich mit störendem Verhalten bei Kindern um?“. Teilnehmer*innen bekommen darin eine Einführung in das Konzept Kess-erziehen für Kitas. Daran anschließen soll im Herbst 2024 ein dreiteiliger Kurs für Erzieher*innen in Stuttgart.

Darüber hinaus wird der Landesverband weitere Angebote entwickeln, die den fachlichen Austausch anregen und den Mitgliedern Impulse zum eigenen Umgang mit dem Thema geben. Aktuelle Informationen finden Sie fortlaufend auf der Homepage www.lvkita.de und im Beitrag von Andrea Gröner auf Seite 18.

rei

INFO UND ANMELDUNG

„Wie gehe ich mit störendem Verhalten bei Kindern um?“ – digitaler Workshop
Termin: Donnerstag, 7. März 2024, 9 bis 12 Uhr
Anmeldung über den Fachbereich Ehe und Familie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
(www.familie-im-fokus.drs.de, ab November 2023)

FOTO: ISTOCKPHOTO

Leitung stärken – Nachwuchs gewinnen

KiTa-Qualitätsgesetz für Baden-Württemberg unterzeichnet

Stuttgart. Bund und Land haben den Bund-Länder-Vertrag zur Umsetzung des KiTa-Qualitätsgesetzes in Baden-Württemberg unterzeichnet. Dafür stehen Baden-Württemberg in den Jahren 2023 und 2024 rund 510 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Qualität in der frühkindlichen Bildung ist entscheidend für eine erfolgreiche Bildungsbiografie und Chancengerechtigkeit aller Kinder. Deshalb will das Land mit den Mitteln qualitative Maßnahmen weiterführen und ergänzen – parallel zu weiteren Unterstützungen der frühkindlichen Bildung wie dem Pakt für gute Bildung und Betreuung. Einen Schwerpunkt will das Land auf die Handlungsfelder „Stärkung der Leitung“ und „Förderung der sprachlichen Bildung“ legen. Das KiTa-Qualitätsgesetz soll die Qualität in der Kindertagesbetreuung weiter steigern. Es trat am 1. Januar 2023 in Kraft.

Stärkung der Leitung

Für eine gute Qualität der Betreuung und Bildung müssen Leitungen die pädagogische Arbeit konzeptionell gestalten und deren Umsetzung steuern und begleiten. Leitungen sind die Basis und der Motor für Teamqualität, Interaktionsqualität sowie Konzeptions- und Organisationsentwicklung. Daher hatte die Landesregierung bereits im Mai 2023 beschlossen, die bisherigen Regelungen für die pädagogische Leitungszeit fortzusetzen, und ein Gesetz in den Landtag eingebracht. Rund zwei Drittel der Mittel zur Umsetzung des KiTa-Qualitätsgesetzes sind dafür eingeplant.

Für eine qualitative Umsetzung der pädagogischen Kernaufgaben ist eine entsprechende Qualifizierung der Kita-Leitungen unabdingbar, deshalb wird das Land die Qualifizierungsmaßnahmen für Kita-Leitungen weiterführen.

Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte

Um Träger dabei zu unterstützen, weitere zusätzliche Ausbildungsplätze der praxisintegrierten, vergüteten Ausbildung zum/zur Erzieher*in sowie sozialpädagogischen Assistent*in anzubieten, wird das Land über ein Förderprogramm einen Teil der Ausbildung finanzieren. Die Förderung soll als pauschaler Zuschuss in Höhe von 1 350 Euro pro Monat (PiA) im ersten Ausbildungsjahr und 1 500 Euro im zweiten Ausbildungsjahr bzw. 1 300 Euro pro Monat (sozialpädagogische Assistenz) im ersten Ausbildungsjahr und 1 450 Euro im zweiten Ausbildungsjahr erfolgen.

Weitere Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des KiTa-Qualitätsgesetzes

Die Maßnahmen zur Stärkung der Praxisanleitung, zur Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen sowie die Förderung von kontinuierlichen Bildungsprozessen durch Kinderbildungszentren werden weitergeführt. Zum Ausgleich der Mehrlasten für die generelle Beitragsfreiheit für Geringverdiener stehen Baden-Württemberg auch im Rahmen des KiTa-Qualitätsgesetzes weiterhin Kompensationsmittel zur Verfügung.

Für die Länder hängt der Erhalt der Mittel vom Bund zur Umsetzung des KiTa-Qualitätsgesetzes von den Vertragsunterzeichnungen aller Länder ab. Die Umsetzung aller Maßnahmen steht daher unter dem Vorbehalt der Vertragsunterzeichnung aller Länder. Baden-Württemberg ist das zweite Land, in dem der Vertrag unterzeichnet wurde. Bis Ende Juli waren alle Verträge unterzeichnet.

rei

kitaplus: Die dritte Rollout-Welle beginnt

Einrichtungen wünschen sich weitere Begleitung

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart digitalisiert ihre Verwaltung: Die dritte Rollout-Welle zur Einführung der Software kitaplus in den Verwaltungszentren und Kindertagesstätten hat begonnen.

Knapp 600 von insgesamt 850 Einrichtungen sind in kitaplus bereits freigeschaltet, mehr als 500 arbeiten aktiv mit dem Programm. Demnach sind hierüber 30 693 Kinder „in Betreuung“ erfasst, 8 615 Kinder in den Wartelisten vorgemerkt. Auch die Personalplanung über kitaplus hat bereits an Fahrt aufgenommen: Bei 5 221 von 7 455 Mitarbeiter*innen ist die Beschäftigungsinformation im System angelegt. Für 5 626 Kinder wird die Elternapp genutzt und rund 225 Einrichtungen nutzen den Urlaubskalender.

Ein zentraler Bestandteil der letzten Wochen sind die Leitungsschulungen, die der Landesverband im Auftrag der Diözese durchführt. „In der zweiten und größten Rollout-Welle haben wir 114 Schulungen für Leitungen zuverlässig und kompetent durchgeführt“, zeigt sich Wolfgang Dietz, Projektleiter beim Landesverband, zufrieden. Nun startet die dritte und letzte Welle mit weiteren Leitungsschulungen.

Bilanz der ersten beiden Wellen

Der Delegiertenrat des Landesverbands bewertete die bisherige Schulung und Begleitung durch den Landesverband als überwiegend positiv. Einige wünschten sich eine Begleitung durch die Rollout-Manager*innen über das eigentliche Rollout hinaus. Auch Schwierigkeiten der ersten beiden Rollout-Wellen wurden auf der letzten Delegiertenratssitzung thematisiert: So liefen viele Informationen über die Verwaltungszentren, was oft belastend für diese sei. Zudem wünschten sich Delegierte eine Leseberechtigung für die Träger, einige Funktionen seien nur mit Mehraufwand möglich und weitere Schnittstellen zu anderen Programmen sollten geprüft werden.

Der Landesverband wird sich auch weiterhin an der Anpassung der Software, dem Change- sowie Schulungsmanagement beteiligen und die Anregungen aus dem Feedback der Mitglieder aufnehmen. Im Sommer 2021 hatte die Diözese den Landesverband mit der Einführung des Kindergartenverwaltungsprogramms für die rund 850 katholischen Kindergärten beauftragt. Innerhalb von zwei Jahren soll flächendeckend in den mehr als 850 Kindertageseinrichtungen und jeweiligen Verwaltungszentren die neue Software sowie eine neue Kindergartenplattform eingeführt werden. *rei*

Gemeinsam zu mehr Fachkräften

Gemeinsame Initiative zur Personalentwicklung entwickelt Maßnahmen

Mehr Menschen für die Arbeit in Kitas gewinnen, sie ausbilden und dauerhaft halten: Das sind Ziele der gemeinsamen Initiative zur Personalentwicklung in der Kindertagesbetreuung.

Nun liegen Vorschläge auf dem Tisch, wie das erreicht werden kann. Allein zur Finanzierung gibt es bislang keine konkreten Aussagen vom Land.

Die gemeinsame Initiative zur Personalentwicklung in der frühkindlichen Bildung hat konkrete Maßnahmen entwickelt, die Schritt für Schritt bis 2026 umgesetzt werden sollen. Alle Beteiligten sollen sich darin verpflichten, die sich selbst gestellten Aufgaben zu erfüllen und zu einer stabilen Personalausstattung und guten Arbeitsbedingungen beizutragen.

„Der Druck auf dem Arbeitsmarkt ist so groß, dass es ohne eine gemeinsame Kraftanstrengung nicht gehen wird“, sagt Wolf-Dieter Korek, Vorstand des Landesverbands. Daher wollen die Partner aktiv zusammenarbeiten, sich gegenseitig unterstützen und die Umsetzung kontinuierlich erfassen. Das Kultusministerium begleitet den Prozess und ermöglicht einen regelmäßigen Austausch. Das Forum Frühkindliche Bildung (FFB) soll Fachworkshops veranstalten, in denen Praxis und Wissenschaft Ansätze entwickeln und den Partnern zur Verfügung stellen. Ende 2025 soll gemeinsam Bilanz gezogen und diese der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

„Wir begrüßen eine solche gemeinsame Selbstverpflichtung und leisten unseren Bei-

1 DIE KINDERTAGESPFLEGE STÄRKEN

Durch die Aufnahme der Kindertagespflege in den Pakt für gute Bildung und Betreuung wie auch in das KiTa-Qualitätsgesetz wurde die Kindertagespflege bereits gestärkt. Mit der Qualifizierungsoffensive wird die Qualifizierung für Kindertagespflegepersonen erhöht. Diese soll weiter gestärkt und noch intensiver beworben werden. Auch administrativ soll mehr Unterstützung für Kindertagespflegepersonen angeboten werden.

2 FÜR EINE AUSBILDUNG IN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG WERBEN

Der wachsende Bedarf an pädagogischen Fachkräften kann nur gedeckt werden, wenn es ausreichend gut ausgebildete Fachkräfte gibt. Daher soll offensiver geworben werden mit dem Ziel, die Zahl der Auszubildenden zu steigern, ein positives Berufsbild zu vermitteln und umfassend über die Chancen einer sozialpädagogischen Ausbildung zu informieren.

3 IM BERUFSFELD ANKOMMEN

Oft entscheidet eine gute Startphase über die Identifikation mit dem Arbeitgebenden und die Bindung an den Arbeitsplatz. Daher soll hierauf ein Augenmerk geworfen werden, zum Beispiel durch strukturelle Einarbeitung, niederschwellige Information und gute Begleitung – auch von Wieder- und Quereinsteiger*innen.

trag“, sagt Korek. Allerdings brauche es zunächst eine finanzielle Zusage der Politik. „Im vorliegenden Entwurf werden die Partner zu konkreten Handlungsschritten aufgefordert, die dabei entstehenden Kosten aber weder benannt noch dargestellt, wer das Geld aufbringen soll.“ Das finanzielle Risiko dürfe nicht allein bei den Akteuren der Fachpraxis liegen.

Die Initiative zur Personalentwicklung in der frühkindlichen Bildung stellt in dem Entwurf insgesamt sieben Handlungsfelder dar und definiert Ziele und Maßnahmen. Bis Anfang August hatten die Partner Zeit, Stellung zu beziehen. Der Landesverband und die Diözese Rottenburg-Stuttgart unterstützen die Initiative grundsätzlich, fordern aber eine Konzentration auf realisierbare und finanzierte Maßnahmen – und eine breite Einbindung aller Akteure und Gremien.

rei

ZUR SACHE:

DIE INITIATIVE ZUR PERSONALENTWICKLUNG

Teil der gemeinsamen Initiative zur Personalentwicklung sind neben dem Kultusministerium die kommunalen Landesverbände, die Kindergartenträgerverbände, der Kommunalverband für Jugend und Soziales, die Kirchen und Gewerkschaften, die Regionaldirektion der Agentur für Arbeit, die Landeselternvertretung baden-württembergischer Kindertageseinrichtungen, der Landesverband Kindertagespflege sowie Schulvertreter*innen.

4 IM BERUFSFELD BLEIBEN

Die Attraktivität eines Berufes hängt auch damit zusammen, ob jemand Verantwortung übernehmen und aktiv mitgestalten kann. Daher sollen sozialpädagogischen Fachkräften attraktive Bedingungen geboten werden wie fachliche Weiterentwicklung, flexible Arbeitszeit oder Entlastungen durch Zusatzkräfte. Den Fachkräften in der Kindertagesbetreuung soll zudem mehr Anerkennung entgegengebracht werden durch positive Öffentlichkeitsarbeit oder eine stärkere Verankerung der frühkindlichen Bildung in der politischen Debatte.

5 FÜR EINE AUSBILDUNG IN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG WERBEN

Der wachsende Bedarf an pädagogischen Fachkräften kann nur gedeckt werden, wenn es ausreichend gut ausgebildete Fachkräfte gibt. Daher soll offensiver geworben werden mit dem Ziel, die Zahl der Auszubildenden zu steigern, ein positives Berufsbild zu vermitteln und umfassend über die Chancen einer sozialpädagogischen Ausbildung zu informieren.

6 PERSPEKTIVEN FÜR SOZIALPÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE AUS DEM AUSLAND

Sozialpädagogischen Fachkräften aus dem Ausland soll eine Perspektive geboten werden: Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz (2019) wird eine Zuwanderung von Fachkräften auch aus Drittländern ermöglicht. Dies soll weiter ausgebaut werden durch mehr Transparenz und gute Begleitung.

7 PERSPEKTIVEN IM BERUFSFELD ENTWICKELN

Mit unterschiedlichen Aus-, Fort- und Weiterbildungen bietet der frühkindliche Bereich Qualifizierungen auf den verschiedenen Kompetenzniveaus. Es sollen neue Aufgaben- und Verantwortungsbereiche für pädagogische Fachkräfte entwickelt und berufliche Karriereplanung etabliert werden. Das Arbeitsfeld für akademisch qualifizierte Fachkräfte soll attraktiver gestaltet und sichergestellt werden, dass pädagogische Fachkräfte ihren Kompetenzen entsprechend eingesetzt werden. Darüber hinaus soll die Arbeit von multiprofessionellen Teams ermöglicht und fachlich gut begleitet werden.

Wie gehe ich mit herausforderndem Verhalten bei Kindern um?

Einführung in das Konzept Kess-erziehen für Kitas

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart organisiert eine Woche zu „Familie im Fokus“ mit Online-Vorträgen und Workshops zu unterschiedlichen Themen. Am 7. März 2024 findet ein digitaler Workshop für Erzieher*innen und pädagogische Fachkräfte zum Thema „Wie gehe ich mit störendem Verhalten bei Kindern um?“ statt.

Im Workshop bekommen Sie einen Einblick in das Kess-erziehen-Konzept. KESS steht für kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert. Im Fokus steht die Beziehung zwischen Erzieher*innen und Kindern. Zugleich wirkt sich die kesse Haltung auch positiv auf Elterngespräche oder das Miteinander im Team aus.

Als Erzieher*in und pädagogische Fachkraft lernen Sie, die Verhaltensweisen des Kindes zu verstehen und angemessen zu reagieren. Auf diese Weise werden Konflikte als Entwicklungschance begriffen, genutzt und bewältigt. Die kesse Haltung hilft dabei, Grenzen respektvoll zu setzen sowie Kinder zur Mitwirkung und Kooperation zu gewinnen.

Durch das Modell werden Sie darin unterstützt, eigene Erfahrungen zu reflektieren und Handlungsschritte für konkrete Alltagssituationen zu entwickeln. Sie lernen, das eigene professionelle Handeln transparent zu machen und einen entspannten Umgang mit Eltern zu pflegen.

Der Workshop dient als Informationsveranstaltung. Ein dreiteiliger Fortbildungskurs zu „Kess handeln in Kitas“ wird im Herbst 2024 in Stuttgart angeboten werden.

Kess erziehen®

INFO UND ANMELDUNG

Termin: Donnerstag, 7. März 2024, 9 bis 12 Uhr
Online-Veranstaltung
Referentinnen: Birgit Pohl (Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin), Angela Warmbrunn (Dipl.-Sozialpädagogin)
Anmeldung bis 15. Februar 2024
über ehe-familie@bo.drs.de
Die Veranstaltung ist kostenfrei.

GESUCHT GEFUNDEN GEHALTEN

FOTO: ADOBESTOCK

Personalbindung: Was eine Kita-Leitung tun kann, um gute Leute zu halten

Gute Fachkräfte zu finden, ist nicht leicht. Umso wichtiger ist es, sie langfristig an sich zu binden. Eine Umfrage des Bundesarbeitsministeriums hat gezeigt, dass Hauptgründe für den Wechsel bessere Vorgesetzte, faire Behandlung durch Kolleg*innen und Vorgesetzte sowie andere Arbeitsinhalte waren: Faktoren, die Träger und Kita-Leitung beeinflussen können.

Seit Jahren ist der Bedarf an Fachkräften in Kitas bekannt: Laut Deutschem Jugendinstitut und der Technischen Universität (TU) Dortmund fehlen bis 2025 mindestens 310 000 zusätzliche pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Hinzu kommt der Anteil derer, die den Arbeitsplatz oder das Feld verlassen.

Die Leitungskonferenz des Fachbereichs Aalen beschäftigte sich mit der Frage, welche positiven Beiträge sie in ihrer Rolle als Leitung leisten können, um das Abwandern der Fachkräfte zu verringern. Eine groß angelegte Online-Umfrage der Ruhr-Universität Bochum hatte unter anderem festgestellt, dass Vorgesetzte mit 40 Prozent Zustimmung der wichtigste Faktor für die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden sind. Cindy Mieth und ihre Kollegen untersuchten die Organisationsentwicklung in Kitas und konstatieren, dass „die Arbeitsmotivation und -zufriedenheit in Kitas direkt mit guter Zusammenarbeit im Team und dem guten Verhältnis zur Leitung zusammenhängt“. Laut Mieth stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl die Identifikation mit der Einrichtung, den eigenen Arbeitsaufgaben, den Kindern und Familien.

Für Leitungen ist es keine neue Erkenntnis, dass eine professionelle Teamführung das größte Arbeitsfeld ihres Alltags darstellt. Je heterogener das Team ist, desto wichtiger ist die Kommunikationskultur, Konzeptionsentwicklung, Personalorganisation und Qualitätssicherung. Eine Beschäftigtenbefragung im Zusammenhang mit dem Projekt KONTI (Kontinuierliche Erwerbstätigkeit in der Kindertagesbetreuung) der Universität Duisburg/Essen postuliert, dass die Arbeitszufriedenheit und die Bindung an Unternehmen höher sind, in denen regelmäßige Mitarbeitendenbefragungen stattfinden. Auch regelmäßig und strukturiert durchgeführte Personalgespräche, in denen die Wertschätzung der Arbeit erfolgt, ist demnach von hoher Bedeutung für die Arbeitszufriedenheit der Einzelnen.

In diesem geschützten Raum wird Feedback gegeben, können Entwicklungswünsche der Mitarbeitenden aufgegriffen sowie Ressourcen spezifisch gefördert werden. Aber auch Einarbeitungsgespräche, routinemäßige Gespräche nach Pausen und bei Veränderungen schaffen Transparenz und fördern die Identifikation mit der Kita. In der pädagogischen Arbeit, zum Beispiel in der Zuordnung der Mitarbeitenden zu bestimmten Funktionsräumen im offenen Konzept und sonstigen Zuständigkeiten im Team, werden die Stärken und Interessen eines jeden Teammitgliedes berücksichtigt. Damit muss nicht gegen Widerstände und Desinteresse oder mangelnde Motivation angekämpft werden.

Die Leitungen des Fachbereiches Aalen näherten sich daher dem GRIPS-Modell (Quest Quality Education) als Erklärung gelungener Führung. GRIPS setzt sich aus fünf Bereichen zusammen:

Gesamtziel festlegen
Rollenverteilung sicherstellen
Interaktion positiv gestalten
Persönliche Mitarbeitendenförderung
Stil und Vorgehen mit Team abstimmen

GESAMTZIEL FESTLEGEN

Die Mitarbeitenden müssen sich der gesetzten Ziele und geltenden Standards der Kita bewusst sein, um danach handeln zu können. Dabei ist es Aufgabe der Leitung, die Vision der Kita klar zu kommunizieren und den Mitarbeitenden zu verdeutlichen, was ihr Beitrag zur Erreichung der Ziele und dem Näherkommen der Vision ist. Die Leitung macht dies unter anderem in den jeweiligen Mitarbeitendengesprächen transparent.

ROLLENVERTEILUNG SICHERSTELLEN

Die klare Aufteilung der Rollen, Kompetenzen und Aufgaben der Mitarbeitenden im Team ist wichtig: Die Leitung versteht sich hier als Coach*in, Vorbild und Fördernde*r. Dabei beginnt jede gute Führung bei einer gesunden Selbstführung. Diese Authentizität schafft Vertrauen. Bei der Kompetenzklärung sind die Stärken und Interessen jedes Teammitglieds zu erkennen und zu berücksichtigen. Sind die eigenen Handlungsspielräume definiert, kann Motivation durch eigenverantwortliches Handeln gestärkt werden. Dies fördert unter anderem eine effiziente Selbststeuerung der eigenen Ressourcen. Hilfreich ist es, gemeinsam eine Team-Matrix zu erstellen, in der Ziele, Aufgaben, Rollen und Positionen klar erkennbar sind.

INTERAKTION POSITIV GESTALTEN

Eine positiv gestaltete Interaktion beginnt bereits beim Einstellungsgespräch, geht weiter über die tägliche Begrüßung am Morgen bis hin zu den jährlichen personenbezogenen Mitarbeitendengesprächen. Diese stehen unter dem Motto des Forderns und Förderns. Die Leitung überprüft gemeinsam mit den Mitarbeitenden, ob ihre Ressourcen mit dem Anspruchsniveau und ihren Fähigkeiten übereinstimmen.

Die Entwicklung eines pädagogischen Wertekerns findet im offenen und ehrlichen Dialog im Team statt. Dabei werden gemeinsame Überzeugungen, Werte, Regeln und Ziele ausgehandelt. Das regelmäßige, gegenseitige und wertschätzende Feedback erhöht die Schaffung einer Feedbackkultur im Team: Einmal am Tag einer Kollegin oder einem Kollegen ein wertschätzendes Feedback geben ist ein guter Schritt.

STIL UND VORGEHEN MIT TEAM ABSTIMMEN

Regelmäßige Abstimmungsprozesse und transparente Entscheidungen helfen in der Zusammenarbeit: Dazu dienen Verfahrens- und Verhaltensregeln, die gemeinsam formuliert und offen kommuniziert werden. Zielführende Arbeitstechniken, ausreichende Zeitressourcen und einschlägiges Methodenwissen unterstützen die Leitung darin, an Haltungen und fachlichen Kompetenzen im Team zu arbeiten.

Um die Ansätze des GRIPS-Modells in den Kita-Alltag zu transportieren, dient die Herangehensweise des ressourcenorientierten Ansatzes. Die Realität zeigt sehr deutlich, dass die Ressourcen – auch beim Personal – knapper werden: Die Kindertageseinrichtung kann Angebote also nur im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen anbieten. Dies führt automatisch zur Frage, was mit welchem Personaleinsatz aufrechterhalten werden kann. Ein Blick auf den Kernauftrag der Bildung, Betreuung und Erziehung und die damit einhergehenden Kernprozesse kann die Prioritätensetzung in der Einrichtung ermöglichen. Auf Grundlage des ressourcenorientierten Ansatzes kann die Leitung mit ihrem Team ihr Arbeitsumfeld so gestalten, dass die Anforderungen nicht die Ressourcen übersteigen. Dann ist auch ein positiver Blick auf „Das leisten wir!“ möglich – anstatt ein frustrierter Fokus auf „Wir machen nur noch Betreuung!“.

Kerstin Huwer und Harald Unseld

Was Sie als Leitung tun können:

- Seien Sie Coach*in, Vorbild und Fördernde*r
- Pflegen Sie sich gut und zeigen Sie eine gesunde Selbstführung
- Entwickeln Sie mit Ihrem Team Ihren gemeinsamen pädagogischen Wertekern.
- Kommunizieren Sie die Vision der Kita, die Ziele und die damit einhergehenden Maßnahmen für die Fachkräfte.
- Leben Sie nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit Ihren Mitarbeitenden eine gelungene Interaktion.
- Entwickeln Sie mit Ihrem Team eine dialogorientierte Feedbackkultur.
- Führen Sie einmal im Jahr mit allen Mitarbeitenden das personenbezogene Mitarbeitendengespräch.
- Formulieren Sie mit Ihrem Team verbindliche Verfahrens- und Verhaltensregeln.
- Definieren Sie ganz klar, verbindlich und transparent die Rollen, Aufgaben und Befugnisse aller Angestellten in Ihrer Einrichtung.
- Führen Sie eine Kompetenzanalyse im Team durch und verteilen Sie die Aufgaben entsprechend den Kompetenzen.
- Entwickeln Sie ein Einarbeitungskonzept und leben Sie es.
- Schon das wertschätzende tägliche „Guten Morgen“ zu allen Mitarbeitenden hinterlässt positive Spuren.
- Führen Sie in regelmäßigen Abständen (etwa alle drei Jahre) eine Mitarbeitendenbefragung durch.
- Nutzen Sie als Basis Ihres Tuns den ressourcenorientierten Ansatz.

FOTO: KTK BUNDESVERBAND „DEMOKRATIE AUS DEM KOFFER“

ZWISCHENRUF

Wo bleibt das Kindeswohl?

Kitas brauchen verbindliche Regeln und Entlastung

Die Kindertagesbetreuung steht unter Druck: Fachkräftemangel und fehlende Kita-Plätze prägen den Alltag. Die Folgen: Überlastungen des Personals, kürzere Öffnungszeiten oder Gruppenschließungen. Der Landesverband warnt vor Qualitätsverlust und einer weiteren Überlastung der pädagogischen Fachkräfte.

Initiativen kommunaler Verbände zur Lockerung der gesetzlichen Rahmen und einer stärkeren Flexibilisierung vor Ort hatten die Debatte über die Kindertagesbetreuung zuletzt angeheizt. Das Kabinett hat einen Erprobungsparagrafen für die Kinderbetreuung beschlossen und den Gesetzentwurf zur Änderung des Kindertagesbetreuungsgesetzes zur Anhörung freigegeben. „Aktuell ist der Druck auf die öffentlichen und freien Träger immens“, sagt Wolf-Dieter Korek, Vorstand des Landesverbands. „Die diskutierten flexiblen Lösungen bergen Chancen – aber auch Gefahren: Kindeswohl und Kinderschutz müssen weiter an erster Stelle stehen, auch wenn aus einer Notlage heraus kurzfristig Veränderungen in Erwägung gezogen werden.“ Dafür hat sich der Landesverband in einer öffentlichen Stellungnahme an Medien und Politik eingesetzt.

„Alle Träger ringen derzeit darum, den Herausforderungen angemessen zu begegnen: Wir sehen uns daher in der Verantwortung, mit allen Akteuren der frühkindlichen Bildung gute und praktikable Lösungen zu erarbeiten“, erläutert Korek. Die Forderungen des Landesverbands beruhen auf einer gemeinsamen Positionierung derKonferenz der evangelischen und katholischen Kirchenleitungen Baden-Württemberg und ihrer Spitzen-/Trägerverbände über Kindergartenfragen (4KK-KiTa):

DIE GESELLSCHAFT BRAUCHT GUTE KITAS

Der Besuch einer Kita ermöglicht Kindern Betreuung, Erziehung und gezielte Förderung. Die qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung ist daher ein wichtiger Baustein, gerade auch für Kinder aus schwierigen Lebensverhältnissen. Jeder Euro, der hier investiert wird, trägt dazu bei, dass Kinder bessere Chancen auf eine gesellschaftliche Integration haben. Zugleich kann der Fachkräftemangel gelindert werden, wenn Eltern ihrem Beruf in gewünschtem Umfang nachgehen können.

KINDESWOHL UND KINDERSCHUTZ BERÜCKSICHTIGEN

Das Kindeswohl und der Kinderschutz müssen aus Sicht der 4KK-KiTa an erster Stelle stehen. „Darauf müssen Eltern vertrauen

können“, betont Korek. Das Landesjugendamt dürfe auch in Ausnahmesituationen in seiner Aufsicht nicht geschwächt werden. Elementare Bedingungen und landesweite Grundlagen müssen die Grundlage des Handelns sein. Die Kirchen setzen sich dafür ein, dass die Träger bei der Prüfung und Entscheidung über Modellversuche eingebunden sind und über die Umsetzung frei bestimmen können.

VORSCHLÄGE ZUR ENTLASTUNG

Es gab in den letzten Jahren eine Fülle von Vorschlägen zur Verbesserung der Personalsituation in der Kindertagesbetreuung: Hauswirtschafts- und Verwaltungskräfte entlasten das pädagogische Personal. Damit die Stellenanteile für Hauswirtschaft und Verwaltung tatsächlich wirken, müssen sie zusätzlich ohne Anrechnung auf den Mindestpersonalschlüssel ins System kommen. Darüber hinaus muss der Fachkräftekatalog erneut überprüft und um weitere pädagogische und nichtpädagogische Berufsgruppen ergänzt werden. Möglichkeiten des Direkt- oder Quereinstiegs sollen erweitert werden, weitere Berufsgruppen entsprechend geschult und vergütet werden.

Bei zunehmend differenzierten Teams steigen die Anforderungen an die Leiter*innen deutlich. Dafür müssen verlässliche und ausreichende Leitungszeitkontingente ermöglicht und finanziert werden, auch damit Leiter*innen genügend Zeit für notwendige Fortbildungen und Coaching finden.

FLEXIBLE MODELL EBRAUCHEN RAHMEN

Flexible Modelle vor Ort können sinnvoll sein, solange die Trägerautonomie und das Kindeswohl gewährleistet sind. Sie müssen also anhand festgelegter Prüfkriterien durch die Behörden genehmigt werden. Je nach Gegebenheit vor Ort könnte es zielführend sein, Angebotsformen anzupassen und zum Beispiel Ganztagsangebote zu konzentrieren und verlässlich anzubieten. Mit einer befristeten Öffnungsklausel des KiTaG kann in verlässlichen Modellen eine garantierte Bildungszeit mit reduziertem Zeitumfang durch weitere auf die Betreuung ausgerichtete Zeiten ergänzt werden.

SPRACHFÖRDERUNG UND INKLUSION

In der Kita werden die Möglichkeiten zur Sprachbildung bislang nicht voll ausgeschöpft. Deshalb unterstützen die Kirchen eine ganzheitliche, alltagsintegrierte Sprachbildung. „Ziel inklusiven Handelns im pädagogischen Alltag der Kita müssen adäquate Entwicklungs- und Bildungschancen sein mit frühzeitigen Möglichkeiten der Prävention, um die Chancengerechtigkeit der Kinder und ihrer Familien im Bildungssystem zu verbessern“, sagt Korek. Auch sozialpädagogische Fragen dominieren zunehmend den Kita-Alltag und lassen eine flächendeckende Einführung der Kita-Sozialarbeit in den Fokus rücken. Durch sie wird die Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gestärkt.

„All das stärkt die frühkindliche Bildung“, argumentiert Korek. „Wir müssen aus der Perspektive des Kindes denken: Die Qualität der pädagogischen Praxis sollte nicht durch eine ausschließlich zeitliche Betreuungsdebatte infrage gestellt werden.“

FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN

Alle Veränderungen in der frühkindlichen Bildung bringen wenig, wenn sie nicht finanziert werden: „Wir fordern daher erhöhte Finanzzuweisungen von Bund und Land, um die Bedingungen – etwa im Rahmen der laufenden Familienförderstrategie – zu verbessern und die Qualität der frühkindlichen Bildung zu erhalten.“

Die Mitglieder der 4KK-KiTa werden ihren Anteil leisten. „Uns ist klar, dass einzelne Maßnahmen mit Veränderungen der bisher etablierten pädagogischen Qualität einhergehen könnten“, sagt Korek. Es muss also weiterhin gemeinsam um Lösungen für die akuten Herausforderungen gerungen werden, wobei neben den Anliegen von Kindern und Eltern auch die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen gehört werden müssen. Die öffentliche Wahrnehmung sollte durch ein nachhaltiges Zukunftsbild für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den nächsten drei bis fünf Jahren so verbessert werden, dass sich auch junge Menschen für die Arbeit in den Kitas begeistern können.

HINTERGRUND

Die 4KK-KiTa

Die Mitglieder der Konferenz der evangelischen und katholischen Kirchenleitungen Baden-Württemberg und ihrer Spitzen-/Trägerverbände über Kindergartenfragen tauschen sich regelmäßig aus zu Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung und vertreten gemeinsam Positionen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Künftig tun sie das unter neuem Namen „4KK-KiTa“.

Fünf Jahre Schulungen zum kirchlichen Profil

Erhaltungsqualifizierungen für Leitungen und pädagogische Fachkräfte

Seit 2019 führt der Landesverband die Fortbildungen für Leitungen und pädagogische Fachkräfte in katholischen Kindertagesstätten zum katholischen Profil durch. Im kommenden Jahr starten die ersten Wiederholungen: Die Bilanz der ersten fünf Jahre kann sich sehen lassen.

DIE ANFÄNGE

„Zu Beginn verlief alles in vertrauten Bahnen, da die Fortbildungen zum Projekt Religion erLeben noch nicht lange zurücklagen“, erinnert sich Nadine Epple vom Referat Bildungsmanagement beim Landesverband an die Anfänge. Der Landesverband Katholischer Kindertagesstätten führt das verpflichtende Angebot im Auftrag der Diözese Rottenburg-Stuttgart durch – sowohl als Inhouse-Seminare als auch in Form ausgeschriebener Fortbildungen.

„2020 standen wir durch Corona vor einer unbekannten Situation, mussten uns neu orientieren und uns zurechtfinden. Zunächst kehrte Stillstand ein und es war ungewiss, ob wir unserem Auftrag fristgerecht nachkommen können“, sagt Epple. Unbeirrt haben sie und ihr Team gemeinsam mit Referent*innen, Fachberater*innen und dem Bischöflichen Ordinariat nach Lösungen gesucht und konnten 2021 ein digitales Angebot zur Erhaltungsqualifizierung (EQ § 3 [1]) anbieten sowie ein Jahr später auch die EQ § 3 (2) nach einer Erprobungsphase. „Dadurch haben wir sehr viele pädagogische Fachkräfte und Leitungen qualifiziert: Wir bedanken uns bei allen beteiligten Akteur*innen, Teilnehmenden, Trägern, Referent*innen und allen Mitarbeitenden des Landesverbandes, die zu diesem Gelingen erfolgreich beigetragen haben!“

So wurden bis Ende 2022 rund 5 200 Teilnehmende in EQ § 3 (1) und 590 in EQ § 3 (2) geschult. „Dennoch haben wir noch nicht alle pädagogischen Fachkräfte und Leitungen erreicht und bieten 2023 weitere Fortbildungen an“, erklärt Epple.

DER AUSBLICK

Ab 2024 beginnen die ersten Wiederholungen. Pädagogische Fachkräfte absolvieren eine mindestens halbtägige Erhaltungsqualifizierung nach EQ § 3 (1) alle fünf Jahre. Die regelmäßigen religionspädagogischen Impulse für alle bieten die Chance, die eigenen Kompetenzen zu erweitern und das Profil als katholische Einrichtung zu stärken. Diese Qualifizierungen können wie bisher als Inhouse-Veranstaltung organisiert werden. Weitere Angebote finden sich im neuen Fortbildungsprogramm 2024. „Wir halten für Sie sowohl zwei Online- als auch acht Präsenzveranstaltungen innerhalb des Gebiets der Diözese Rottenburg-Stuttgart bereit“, freut sich Epple.

Bei den EQ § 3 (2) für Leitungen ist keine Wiederholung vorgesehen. Neue Leitungen müssen sie binnen zwei Jahren ab Beginn der Leitungstätigkeit besuchen. Die eintägigen Angebote finden im Fortbildungsprogramm 2024 sechs Mal in der Diözese Rottenburg-Stuttgart statt. Dabei geht es um die Stärkung des Profils einer katholischen Kindertageseinrichtung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie um die Rolle und die Aufgaben der Leitung.

WISSENSWERTES

Die Angebote richten sich vorrangig an Mitarbeitende in katholischen Kindertagesstätten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und sind für diese alle fünf Jahre verpflichtend. Die Diözese übernimmt für diese Fortbildungen den Teilnahmebeitrag der pädagogischen Fachkräfte und Leitungen von katholischen Kindergärten im verfassten Bereich der Kirche (Kirchengemeinden, Gesamtkirchengemeinden und Zweckverbänden) und von katholischen Kindergärten aus dem nicht verfassten Bereich der Kirche (z. B. Vereinen, Stiftungen oder gGmbH), deren Träger sich durch eine Selbstverpflichtung zur Übernahme der Fort- und Weiterbildungsordnung erklärt haben.

Auch Mitarbeitende aus nicht katholischen Kindertagesstätten können an diesem Angebot kostenpflichtig teilnehmen. „Wir empfehlen Ihnen eine Rücksprache mit Ihrer zuständigen Fachberatung“, rät Epple. Mitarbeitenden von katholischen Kindertagesstätten, die an einer verpflichtenden Fortbildung teilnehmen und die fünf Jahre unterschreiten, werden die Kosten in Rechnung gestellt.

INFO

Weitere Informationen finden Sie im neuen Fortbildungsprogramm oder auf der Homepage www.lvkita.de/erhaltungsqualifizierung.html

FOTO: ADOBESTOCK

FOTO: ADOBESTOCK

Aufruf für einen guten Ganztag

KTK-Bundesverband setzt sich für qualitativ hochwertiges Ganztagsförderungsgesetz ein

Der Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Grundschulalter soll stufenweise ab 2026 eingeführt werden. Der KTK-Bundesverband hat sich am „Aufruf für eine qualitativ hochwertige Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes“ beteiligt.

Darin fordern zahlreiche Verbände von Bund, Ländern und Kommunen den kontinuierlichen Dialog und die Einbeziehung der Praxis sowie der Fach-, Wohlfahrts- und Interessenverbände bei der Entwicklung eines wirkungsvollen Qualitätsrahmens. Der Rechtsanspruch ist ein wichtiges sozialpolitisches Vorhaben, das nach der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Platz in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege für Kinder unter drei Jahren einen folgerichtigen Schritt darstellt.

In den letzten Jahren haben die Länder Fortschritte beim Ausbau von Betreuungs- und Ganztagsplätzen erzielt, jedoch übersteigt die Nachfrage das Angebot weiterhin deutlich. Zudem bestehen bundesweit quantitative und qualitative Unterschiede zwischen den Angeboten. Eine qualitativ hochwertige Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes kann dazu beitragen, diese Unterschiede auszugleichen. Der Dreiklang von Bildung, Betreuung und Erziehung, der für die frühkindliche Bildung gilt, muss sich in der Ganztagsförderung von Kindern im Grundschulalter fortsetzen, fordern die Autoren des Aufrufs.

Die Autoren stellen ihre Empfehlungen zu zentralen Qualitätsanforderungen an das Ganztagsangebot dar. Ein Auszug:

Gemeinsames Bildungsverständnis von Schule und Kinder- und Jugendhilfe

Gute ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung stellen die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt. Der daraus resultierende sozialpädagogische Auftrag richtet sich demnach an alle Angebote für Grundschulkinder. Ein qualitativ hochwertiges Ganztagsangebot muss also die Rechte der Kinder nach Wohlergehen, Schutz und Bildung sicherstellen. Ein kooperatives Miteinander von Schule und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist dabei eine wesentliche Voraussetzung. Bildung und Entwicklung finden auch im Sozialraum von Kindern und Familien statt. Daher sind die Umgebung, Angebote anderer Institutionen sowie virtuelle Räume einzubeziehen.

Qualifizierte Fachkräfte im Ganztag

Basis für einen qualitativ hochwertigen Ganztag sind die Personen, die ihn realisieren. Daher ist es notwendig, einen bundesweiten Rahmen für den Personaleinsatz zu schaffen. Nur so können sich real die Bildungs- und Teilhabechancen verbessern. Sozialpädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Koordinierungs- und Leitungskräfte sowie Fachkräfte anderer Professionen sollten nach einem wissenschaftlich fundierten, kindgerechten Schlüssel im Ganztag eingesetzt werden.

Ordnungsrechtlicher Rahmen

Der Bundesgesetzgeber hat bislang keine eindeutigen Qualitätskriterien für die ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung formuliert. Die Verankerung des Rechtsanspruchs bedeutet aber, dass Grundprinzipien, etwa zur Förderung, zum Schutz und zur Beteiligung von Kindern, zu beachten sind. Gleichwertige Verhältnisse müssen auch mit Blick auf die Prozess- und Strukturqualität der Ganztagsangebote angestrebt werden. Hierfür ist ein für den Jugendhilfe- und Bildungsbereich gleichermaßen verbindlicher Rahmen notwendig. Dieser sollte Ziele und Erwartungen an den Ganztag klären, handlungsleitend für alle Länder sein und zugleich unterschiedliche Formen der Umsetzung vor Ort ermöglichen.

Die beteiligten Verbände

Die Verbände und Organisationen signalisieren gegenüber der Politik Bereitschaft, ihre Expertise, Praxiswissen und langjährige Erfahrung einzubringen. Beteiligt haben sich neben dem Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder weitere Verbände wie die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe, der Deutsche Caritasverband, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Kitaverband, der Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten, der Familienbund der Katholiken, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft oder der Verband Bildung und Erziehung. *rei*

„Wir holen Sie dort ab, wo Sie uns brauchen“

Das Team Qualitätsmanagement stellt sich vor

„Wir beginnen in ganz kleinen Schritten und holen die Kitas dort ab, wo sie uns brauchen.“ Lauscht man Kerstin Huwers Worten, so wird Qualitätsmanagement (QM) plötzlich ganz einfach.

„Ist es auch“, sagen Martina Quatember-Eckhardt und Katrin Moosmann. Die drei bilden das Team des Referats QM des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten.

Sie stehen für nachhaltige Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen.

Das Team stellt sich vor (von links): Martina Quatember-Eckhardt, Kerstin Huwer, Katrin Moosmann

FOTO: LANDESVERBAND

DAS TEAM: WIE SIND SIE ZU QM GEKOMMEN?

MARTINA QUATEMBER-ECKHARDT:
„Mitte der 90er-Jahre habe ich als Leiterin einer Kita die ersten Artikel zu QM in Fachzeitschriften gelesen. Ich fing an, Prozesse zu schreiben zu Mitarbeitendengesprächen und Stellenbeschreibungen zu erstellen. Schnell merkte ich, dass wir dadurch gemeinsam an Qualität gewinnen und besser zusammenarbeiten.“

KERSTIN HUWER:
„Als Erzieherin habe ich erstmals einen Vortrag im Rahmen des Projekts „Qualm“ gehört – und es als Leiterin schätzen gelernt: In der Mitarbeiterführung und Zusammenarbeit brachte es uns unheimlich weiter. Dann forcierte ich es im Studium und durch Weiterbildungen.“

KATRIN MOOSMANN:
„Als Kita-Leiterin habe ich mich gemeinsam mit anderen Einrichtungen auf den Weg gemacht im Rahmen der Qualitätsoffensive: Wir suchten ein gemeinsames QM-System und sind dabei auf das Angebot des Landesverbandes gestoßen – es hat uns schnell überzeugt, dranzubleiben.“

Ihr Ziel: Qualitätsmanagement soll helfen – nicht zur Last werden. „Wir wollen den Einrichtungen zeigen, dass das, was Sie alltäglich tun, durch eine Systematisierung noch besser und eine echte Stütze im Kita-Alltag werden kann“, erklärt Huwer. „Zu erkennen, was schon gut gelebt wird, ist die Ausgangssituation und QM die Verschriftlichung dessen, worauf man sich verständigt.“

QM könne gut für die Personalentwicklung eingesetzt werden: „Worum geht es uns? Was macht uns aus? Wenn diese Fragen definiert sind, bleibt kein Spielraum, alles infrage zu stellen“, meint sie. „Man muss nicht immer alles neu diskutieren, sondern die Ausgangslage ist für alle klar und verbindlich und erleichtert die Führung im Alltag.“ Vieles ist oft schon vorhanden: in der Konzeption, im Leitbild, in der Grundausrichtung. Sich dessen bewusst zu werden, sei der erste Schritt zum guten QM.

Die drei QM-Referentinnen entwickeln niederschwellige Angebote, passgenau für den Kita-Alltag. „In eintägigen Einführungsseminaren erarbeiten wir zielgruppenspezifisch gemeinsam mit Trägern, Leitungen und pädagogischen Fachkräften die wichtigsten Grundlagen des QM“, erläutert Katrin Moosmann. „Darüber haben wir einige Einrichtungen gewonnen, die in das Thema einsteigen wollen. Vor allem unsere Inhouse-Seminare für pädagogische Fachkräfte erfahren tollen Zuspruch.“ Ab Herbst wird das Angebot ergänzt durch ein kostenfreies Online-Format: den QM-Talk.

Am anderen Ende der Palette stehen die verschiedenen Auditangebote mit Beratung bis zur Zertifizierungsreife: „Wir schauen uns an: Wo stehen die Einrichtungen? Was brauchen Sie? Welche Schritte sind sinnvoll und tragbar?“, sagt Martina Quatember-Eckhardt. „Dann legen wir in Rücksprache mit den Fachberatungen Schritte fest, die der Einrichtung helfen – ohne sie zu überfordern.“

Einige zukunftsorientierte Einrichtungen haben sich bereits auf den Weg gemacht. „Dank unserer Begleitung bekommen sie noch einmal einen Motivationsschub“, sagt Quatember-Eckhardt.

Die drei verbindet vor allem, dass sie Fachliches und Menschliches zusammenbringen wollen und „dass die Einrichtungen

den Mehrwert erkennen, wenn sie mit dem Diözesanen QM-Handbuch arbeiten“. Kinder liebevoll im Leben begleiten: Das Motto des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs zieht sich auch durchs QM-System: „Es endet nicht dort, wo die DIN-Norm endet“, betont Quatember-Eckhardt. „Unser QM ist eng damit verbunden, was uns als katholische Organisation ausmacht: Dass es eine Verbindung hat zum Glauben, stets ausgerichtet daran, Kinder liebevoll im Leben zu begleiten.“

Es muss also nicht immer ein Audit sein – wenngleich es die Königsdisziplin ist, vor der niemand zurückschrecken muss: „Ein Audit ist keine Prüfung“, sagt Martina Quatember-Eckhardt. „Es ist vielmehr eine Be-Gut-Achtung: Wir schauen wertschätzend auf die Stärken der Kitas und ermöglichen ihnen dadurch eine ressourcenorientierte Weiterentwicklung.“

QM in Kitas ist schon lange kein Projekt mehr, sondern wird stetig weiterentwickelt: Dafür stehen die drei Kolleginnen im landes- und bundesweiten Austausch mit Netzwerkpartnern wie dem Bischöflichen Ordinariat oder dem KTK-Bundesverband. Auch die Träger werden angesprochen und sollen für das Thema begeistert werden – sie haben letztendlich die Gesamtverantwortung für die Qualität ihrer Einrichtungen.

WORAUF SICH EINRICHTUNGEN FREUEN DÜRFEN:

Künftig wird das Team zusätzlich zum niederschwelligen Einstieg bedarfsorientierte Fortbildungen anbieten. Die Kita-BUS-Elternbefragung soll weiterentwickelt und mit den Anforderungen des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs verknüpft werden. Für Familienzentren sollen in der nächsten Überarbeitungsphase des Handbuchs spezifische Prozesse entwickelt werden.

Weiterentwicklung ist und bleibt das Motto des QM – und des gesamten Referats: „Wir genießen einen großen Vertrauensvorschuss des Vorstands, dürfen viel gestalten, neue Dinge entwickeln und werden gut unterstützt von Kollegen und Kolleginnen aus der Fachberatung sowie von der Assistentin Karin Sekler. Angetrieben von dem Ziel, das QM in den Einrichtungen weiterzuentwickeln, werden wir in den kommenden Ausgaben des Tacheles noch viel von uns hören lassen.“

rei

Sprache ist und bleibt der Schlüssel zum Erfolg

Land fördert weiterhin sprachliche Bildung

Stuttgart. Baden-Württemberg führt das Bundesprogramm Sprach-Kitas in der bekannten Struktur im Rahmen des KiTa-Qualitätsgesetzes fort. So soll inhaltlich und finanziell Kontinuität gewahrt bleiben.

Träger von Kindertageseinrichtungen können bis Ende September 2023 Förderanträge stellen (für den Förderzeitraum 1. Juli 2023 bis 31. Dezember 2024), soweit sie bereits am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen haben.

Das Programm wird auch künftig die drei inhaltlichen Schwerpunkte „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“, „Inklusive Pädagogik“ und „Zusammenarbeit mit Familien“ zur Stärkung der sprachlichen Entwicklung von Kindern setzen. Dabei sollen auch digitale Medien und medienpädagogische Methoden berücksichtigt werden. „Die zusätzlichen Fachkräfte sollen die Kita-Teams in bewährter Weise bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten, ganzheitlichen sprachlichen Bildungsarbeit beraten und unterstützen“, schreibt das Kultusministerium. Die zusätzliche Fachberatung soll kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualität in den Sprach-Kitas unterstützen und stärken.

„Wir freuen uns, dass das Land die sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen weiter fördert: Sprache ist ein ganz zentraler Aspekt mit Blick auf Chancengleichheit aller Kinder“, sagt Verbandsvorstand Wolf-Dieter Korek. „Auch wir als Landesverband werden unsere Einrichtungen weiterhin in gewohntem Umfang unterstützen.“

Darüber hinaus soll die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte ausgebaut werden. Um über das Programm „Sprach-Kitas“ hinaus weitere Sprachförderkräfte in Baden-Württemberg zu qualifizieren und so weitere Kindertageseinrichtungen zu Kitas mit dem Profil Sprache weiterzuentwickeln, führen die Hochschulen im Land das Angebot „Kita-Profil Sprache – Qualifizierung von Sprachförderkräften“ fort.

SCREENINGVERFAHREN FÜR PASSGENAUE HILFE

Spezielle Screeningverfahren ermöglichen es pädagogischen Fachkräften, Maßnahmen am individuellen Entwicklungsstand des Kindes auszurichten. Im Rahmen der neuen „Weiterentwicklung der Sprachstandsermittlung im frühkindlichen Bereich“ sollen Kita-Teams durch Schulungen im Einsatz von Screeningverfahren gestärkt werden, die wissenschaftlich fundiert und für die pädagogische Praxis einfach in der Handhabung sind.

Die Wirksamkeit des Kaskadenmodells (externe Fachberatungen begleiten die themenbezogenen Prozesse der Kita-Teams) wurde in den Evaluationsberichten zum Bundesprogramm Sprach-Kitas belegt. Daher initiiert das Land die „Stärkung der Prozessbegleitung bei der Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen“ neu. Dafür werden Qualifizierungen für die Prozessbegleitung durch Fachberatungen im Bereich Sprache und Qualitätsentwicklung durchgeführt. Somit sollen Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte in ihrer Handlungskompetenz gestärkt werden.

rei

FOTO: NCL/PHOTOCASE.DE

Aus dem Rahmen gefallen!?

Wie Träger unterstützend wirken im Umgang mit herausforderndem Verhalten

FOTO: ISTOCKPHOTO

Problematisch, grenzwertig, originell, schwierig, störend, herausfordernd – so beschreibt die Praxis zunehmend Kinder, die zu laut oder zu leise, zu aggressiv oder respektlos, zu wütend oder trotzig sind. Sie fordern das pädagogische Personal permanent heraus. Andrea Gröner, Fachberaterin beim Landesverband, hat darüber in einer Online-Veranstaltung des Verbands Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) gesprochen.

Deutschlandweit nahmen Trägerverantwortliche teil und berichteten von Klagen des Fachpersonals, dass die Anzahl der Kinder permanent zunehme, deren Verhalten sie bei der pädagogischen Arbeit vor besondere Herausforderungen stelle. Umso wichtiger war es für sie, sich mit der Problematik auseinanderzusetzen, sich mit den Begrifflichkeiten vertraut zu machen und zu erkennen, welche Unterstützung und Maßnahmen Träger bereitstellen können, damit pädagogische Fachkräfte im Alltag über ausreichende Ressourcen verfügen, allen Kindern fachlich und menschlich gerecht zu werden.

Andrea Gröner führte fachlich in das Thema ein mit einem Vortrag über die Thematik aus Sicht der Fachberatung. Ein Auszug:

Das Verhalten von Kindern, die in der Kita immer wieder die Grenzen austesten oder überschreiten, wird oft als von der sozialen Norm abweichend charakterisiert – oder als „aus dem Rahmen fallend“. Spätestens an dieser Stelle darf die Frage nicht ausbleiben, woher dieser Rahmen kommt, von wem er als Norm gesetzt wird und welche Kriterien und Muster den Rahmen beeinflussen.

Plädoyer für einen Perspektivwechsel

Ich plädiere deshalb für einen Perspektivwechsel: einen, der bereits in der Verhaltensbeschreibung ansetzt, indem von „Kindern mit Verhaltensweisen gesprochen wird, die die pädagogischen Fachkräfte in bestimmten Situationen herausfordern“. Wenn das unerwünschte Verhalten nicht automatisch als Störung oder Provokation interpretiert wird, bleibt Raum für Fragen nach dem Sinn oder der versteckten Botschaft des kindlichen Verhaltens. In einem zweiten Schritt kann und muss der pädagogische Rahmen auf den Prüfstand gestellt und hinterfragt werden, ob der Inklusionsgedanke ausreichend Berücksichtigung findet und genügend Freiräume möglich sind. Systemisches Denken und Handeln ermöglichen dabei die Erkenntnis, dass menschliches Verhalten immer im Kontext von sozialen Systemen steht. Wenn Zusammenhänge und Beziehungen im pädagogischen Alltag ausreichend Beachtung finden, dann können auch mögliche Lösungsansätze neu gedacht werden.

Im pädagogischen Alltag arbeiten die Fachkräfte aber sowohl mit Kindern, bei denen bereits psychiatrische Diagnosen gestellt oder klinische Krankheitsbilder wie ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung) oder Autismusspektrumsstörungen diagnostiziert sind. Daneben besuchen zahlreiche Kinder die Kita ohne konkrete klinische Diagnosen. Das kindliche Verhalten weist im sozialen Kontext dennoch bestimmte Dynamiken auf und erfordert, die pädagogische Arbeit immer wieder von Neuem auf den Prüfstand zu stellen.

Zu hohe Belastung verhindert Engagement

Im Kita-Alltag sehen sich viele Leitungen und Fachkräfte zusätzlich täglich mit multiplen Herausforderungen konfrontiert: Aufgrund von permanentem Personalmangel müssen Gruppen reduziert oder auf Notbetrieb umgestellt werden. Oft sind Stellen ständig unterbesetzt oder können vorübergehend nur notdürftig mit Aushilfskräften besetzt werden. Darüber hinaus nehmen organisatorische und gesellschaftliche Anforderungen innerhalb des Kindergartenalltags ebenso zu wie die Erwartungen vieler Sorgeberechtigter. Deshalb klagen pädagogische Fachkräfte bereits über eine zu hohe berufliche Belastung. Wenn die personellen und persönlichen Ressourcen für die originären Aufgaben nicht ausreichend scheinen, stellen Kinder, deren Verhalten

besonders herausfordernd ist, schnell eine zusätzliche Belastung dar. Die bringen das scheinbar übervolle Fass zum Überlaufen. Als Konsequenz werden Rufe laut, dass solche Kinder nicht die Kita besuchen können oder nur mit zusätzlicher personeller Unterstützung.

Der häufige personelle Wechsel, die angespannte Personalsituation, die vielen ausgebildeten oder auch nicht ausreichend qualifizierten Vertretungskräfte sowie Eingliederungskräfte bedeuten auch für die Kinder eine nicht unerhebliche Belastung. Unter Umständen wird ihr Bindungsbedürfnis nicht ausreichend berücksichtigt und sie erfahren fehlende verlässliche Strukturen und ständige Beziehungsabbrüche. Außerdem stellen immer größere Gruppen eine zusätzliche Belastung für Kinder und pädagogische Fachkräfte dar. All dies sind ungünstige Faktoren und Rahmenbedingungen für die inklusive Arbeit mit Kindern, deren Verhalten die Fachkräfte besonders fordert. Fehlende personelle und energetische Ressourcen fördern bei den Mitarbeitenden defizitäres Denken im Zusammenhang mit herausforderndem Verhalten und erschweren eine systematische Beobachtung des kindlichen Verhaltens. Dadurch werden nötige Perspektivwechsel verhindert und eine Lösungsorientierung ist nicht mehr möglich: Es kommt zur Stagnation und Fokussierung auf das jeweilige Problem. Außerdem fehlen Ressourcen für permanente Teamentwicklungsprozesse, fachliche Auseinandersetzung und kollegiale Fallberatungen.

Unterstützung von der Fachberatung

Die Einrichtungen, deren Leitungen sowie Teams können bei diesen – inzwischen alltäglichen – Herausforderungen jederzeit auf die Unterstützung der Fachberatungen zurückgreifen. In Einzelfallberatungen kann man auf die individuelle Situation eingehen und Prozesse coachen. Pädagogische Inputs bei Teamsitzungen oder Elternabenden bieten die Fachberater*innen ebenso an wie die Gestaltung von themenspezifischen Fachtagen. Außerdem können sie runde Tische moderieren oder begleiten, wenn verschiedene Netzwerkpartner nach bestmöglichen Lösungsansätzen für einzelne Kinder ringen. Der Landesverband unterstützt bei der Suche nach adäquaten und kompetenten Ansprechpartner*innen vor Ort genauso wie bei der Organisation von Inhouse-Teamfortbildungen oder Seminaren. Auf Anfrage kommen die Kolleg*innen gerne in die Einrichtungen und hospitieren vor Ort, um ein Kind zu beobachten. Die Ergebnisse bilden die Grundlage, gemeinsam mit dem Team Interventionsprozesse anzustoßen. Außerdem vertritt der Landesverband die Interessen der Einrichtungen, indem er sich aktiv in die entsprechende Netzwerkarbeit einbringt und auf den besonderen Bedarf von vielen Kindern und Fachkräften hinweist.

Weitere Unterstützungsmöglichkeiten bieten sogenannte Eingliederungskräfte. Ob der Einsatz einer externen Eingliederungsfachkraft aber wirklich hilfreich und unterstützend ist, hängt von vielen Faktoren ab. Die Antragstellung ist sehr aufwendig und nur mit dem Einverständnis und aktiven Mitwirken der Sorgeberechtigten möglich. Wird der Antrag positiv beschieden, ist fraglich, ob die genehmigten Eingliederungsstunden ausreichen und eine geeignete Person gefunden wird. Je nachdem, wie viele Kinder einer Einrichtung Anspruch auf Eingliederungshilfe haben, kann dies unter Umständen für den täglichen Ablauf der pädagogischen Arbeit mehr Belastung als Entlastung darstellen.

Das System stärken

Eine Alternative könnte sein, das System zu stärken, indem beispielsweise Fachkräfte fachlich für die zunehmenden Herausforderungen qualifiziert werden und permanent zusätzlich heilpädagogische Fachkräfte eingesetzt werden (siehe auch S. 22 und 24). So können die Kompetenzen vor Ort ausgebaut und für kommende Herausforderungen genutzt werden. Die Fachkräfte können ihre Fachlichkeit zurückgewinnen und wieder ihre Selbstwirksamkeit spüren, wenn die Expertise aus der Praxis zielgerichtet genutzt wird und nicht über die Köpfe der Teams hinweg entschieden wird. Außerdem brauchen Leitungen und Fachkräfte Unterstützung durch Verwaltungs- und ausreichend Hauswirtschaftskräfte, um sich auf ihre originären pädagogischen Arbeiten fokussieren zu können. So könnte eine Win-win-Situation vor Ort geschaffen werden, in der es keine Verlierer gibt.

Bereits an dieser Stelle wird jedoch spürbar, dass die Unterstützungsangebote teilweise einem Flickenteppich gleichen. Je nach Region sind Finanzierungen unklar und die Thematik findet unterschiedliche Aufmerksamkeit, weshalb häufig Zuständigkeiten nicht klar definiert sind. Organisatorische und monetäre Interessen behindern leider immer noch, den Bedarf der jeweiligen Kinder ausreichend zu berücksichtigen.

Träger müssen tragen

Also sind Träger gefordert, sich für optimale Rahmenbedingungen und die Einhaltung von Mindeststandards in den Kitas einzusetzen. Dazu zählt beispielsweise eine Reduzierung von Kita-Plätzen bei der Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Außerdem brauchen die Fachkräfte verlässliche Regelungen in Bezug auf Kostenübernahme möglicher Unterstützungsleistungen. Supervision oder Coaching kön-

FOTO: C-PROMO.DE/PHOTOCASE.DE

nen, wenn sie standardisiert angeboten werden, ein hilfreiches Instrument sein, um die tägliche Arbeit regelmäßig zu reflektieren und die individuelle Fachlichkeit sowie das pädagogische Handeln zu hinterfragen. Außerdem braucht es eine ausreichende Infrastruktur vor Ort für die betroffenen Familien, die bei der erforderlichen Klärung von Auffälligkeiten, Ermittlung von Bedarfen und beim Erstellen von Unterstützungsangeboten niedrigschwellig und zeitnah aufgesucht werden können.

Das christliche Menschenbild bildet für uns die Grundlage einer uneingeschränkten inklusiven Haltung. Inklusive Pädagogik ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal, denn sie erkennt alle Unterschiede von Menschen an. Die Autoren Regine Schelle und Tina Friedrich beschreiben, dass der Kita als erster Stufe des Bildungssystems eine zentrale Rolle zukommt: „In der Kindertageseinrichtung werden Teilhabechancen für alle Kinder geschaffen, die nachhaltige Effekte auf die gesamte Bildungskarriere nach sich ziehen können“, schreiben sie in einer Publikation aus dem Jahr 2023.

Es ist stetig steigender Handlungsbedarf vor Ort zu erwarten. Deshalb braucht es ein übergreifendes, verbindliches und verlässliches Handlungskonzept, das im Prozess wissenschaftlich und fachlich begleitet und bei Bedarf weiterentwickelt wird. Dafür braucht man ausreichende finanzielle, fachliche und personelle Ressourcen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich das herausfordernde Verhalten der Kinder nicht verwächst und sich mit zunehmendem Alter in Wohlgefallen auflöst: Rechtzeitige adäquate und bedarfsgerechte Interventionen verhindern, dass sich Probleme manifestieren und alle als Verlierer hervorgehen.

Andrea Gröner

FOTO: ISTOCKPHOTO

LeitungsStark

Neues Fortbildungsangebot vertieft Inhalte aus „Starke Leitung – starke Kita“

Aufgrund der hohen Nachfrage nach einer Fortsetzung des Kurses „Starke Leitung – starke Kita“ der deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) bietet der Landesverband für katholische Kindertagesstätten zusammen mit der Referentin Stefanie Wiese ein Vertiefungsangebot für ehemalige Teilnehmer*innen an.

Der zweitägige Kurs „LeitungsStark“ wird 2024 an zwei Standorten in den Dekanaten Ostalb und Allgäu-Oberschwaben angeboten: im Tagungshaus Schönenberg in Ellwangen (6./7. März 2024) und im Schönstatt-Zentrum in Aulendorf (24./25. Oktober 2024). Die erfahrene Referentin Stefanie Wiese hat bereits einige der bisherigen Kurse der DKSJ durchgeführt und kann somit an die Inhalte anknüpfen.

Ziel des Vertiefungskurses ist die Stärkung der Leitungen und deren Teams im Miteinander auf Basis eines gemeinsamen Werteverständnisses. Die Leitungen können dadurch ihr eigenes Führungsverhalten reflektieren und neue Impulse für die Zusammenarbeit im Team erlangen. Besonders im Fokus steht die Gestaltung der individuellen Zusammensetzung der Teams und die Stärkung der Kompetenzen der einzelnen Mitarbeitenden. Dem Wunsch der Teilnehmer*innen nach einem Erfahrungsaustausch mit Leitungskolleg*innen kann in diesem Rahmen intensiv nachgekommen werden.

Nähere Informationen zum Kursangebot können Sie unserem Fortbildungsheft für 2024 entnehmen, das diesem Tacheles beiliegt. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, in welchem Jahr und bei welchem Fortbildungsanbieter Sie am Kurs „Starke Leitung – starke Kita“ teilgenommen haben.

wi

FOTO: ADOBESTOCK

Gesundes Essen in der Kita

Seit 2009 unterstützt die Landesinitiative „BeKi – Bewusste Kinderernährung Kitas“ beim Schritt zur ernährungsbewussten Einrichtung. Nun lädt sie zu einer digitalen Infoveranstaltung „Auf dem Weg zum BeKi-Zertifikat“ am 13. Oktober 2023 ein.

Die kostenfreie Online-Veranstaltung vermittelt von 14 bis 15:45 Uhr erste Einblicke in die BeKi-Zertifizierung. Neben der Vorstellung des Zertifikats der Landesinitiative stehen die Vorteile der Zertifizierung, der Ablauf sowie die kostenfreie Unterstützung für das Kita-Team durch persönliches Coaching im Mittelpunkt. Darüber hinaus gibt eine zertifizierte Kita einen Einblick in ihren Weg zum Zertifikat.

INFO

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online unter: www.alr-bw.de/weg-zum-beki-zertifikat

STARKE LEITUNG – STARKE KITA

Landesverband führt Angebot nicht fort

Der Landesverband wird sich 2024 nicht mehr an dem Programm „Starke Leitung – starke Kita“ beteiligen. Grund ist unter anderem eine neue Ausrichtung auf reine Online-Formate, die Peer-to-Peer-Lernen nicht hinreichend gewährleisten würden.

Das Programm „Starke Leitung – starke Kita“ bietet Qualifizierungen für Leitungskräfte in Kitas und wird von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Auftrag des Kultusministeriums Baden-Württemberg umgesetzt. Auch der Landesverband hatte das Programm bislang im Angebot. 2024 wird sich der Landesverband jedoch nicht mehr an dem Format beteiligen. „Die Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen“, sagt Fachberaterin und QM-Referentin Kerstin Huwer. Ein Grund: Das zukünftige Format soll ausschließlich online stattfinden. „Unsere Erfahrungen zeigen aber sehr deutlich, dass Präsenzformate Wirkung entfalten, wenn man eine starke Leitung entwickeln möchte. Insbesondere die Entwicklung von Interaktionskompetenz und Führungsstärke kann durch Methodenvielfalt während Präsenzveranstaltungen tiefgreifender erreicht werden.“

Die Qualifizierungskurse sollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern besonders das Peer-to-Peer-Lernen ermöglichen. Das gelingt über Beziehungen und Vertrauen in der Gruppe besser und kann digital nur schwer erreicht werden. An Alternativen – auch für Leitungskräfte – wird es jedoch nicht fehlen, zum Beispiel mit dem Angebot „Leitungs-Stark“ (siehe Seite 20).

Sozialpädagogische Assistent*innen starten in den Berufsalltag

Zum Ende dieses Schuljahres haben die ersten Absolvent*innen die Ausbildung „Staatlich anerkannte sozialpädagogische Assistenz“ abgeschlossen. Die Weiterentwicklung der Berufsfachschulen für Kinderpflege zur Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz erfolgte auf Basis der Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz von 2013).

Derzeit sind sozialpädagogische Assistent*innen im Kindertagesbetreuungsgesetz noch nicht als Fachkräfte aufgeführt. Staatlich anerkannte sozialpädagogische Assistent*innen können bereits jetzt als Fachkraft beschäftigt werden.

AUS DER PRAXIS

Ein Verbesserungsprojekt der Kita St. Antonius Durlangen

Im Rahmen des Fortbildungsprogramms „Starke Leitung – starke Kita“ sollten alle Teilnehmenden ein Verbesserungsprojekt in ihren Kitas planen und initiieren. Andrea Tonhäuser stellte ihr Projekt in Form eines Gedichts dar:

DIE NEUE GENERATION
(Gedanken eines alten Hasens)

Es heißt, alles hat seine Zeit,
das alte Team ist nicht mehr bereit.
Gewohnheiten, Verständnis und das gelebte Miteinander
fallen gefühlt nun total auseinander.

Gefühlt das halbe Leben,
hat man im Job alles gemeinsam gegeben.
Hat zusammen vieles erreicht,
sicher, auch nicht immer war alles ganz leicht.
Aber mit den vielen gemeinsamen Jahren
war das fast so wie bei Ehepaaren.

Man verstand sich blind und ohne Worte,
fand alles Verlegte an jedem Orte.
Ein Blick der reichte oftmals aus,
dann kamen unendlich viele Ideen aus den Kolleginnen raus.

Bei Förderungen der einzelnen Kinder
gab es immer Lösungsfinder.

Jede Eigenart der Kinder wurde entdeckt
und nicht mal die eigenen Macken versteckt.

Es wurden Feste und Feiern organisiert,
manchmal sogar der Träger tyrannisiert.

Es wurden viele Stunden mit Herzblut gefüllt
und so manches Durcheinander gestillt.

Vieles war einfach selbstverständlich
oder lag nur unser Kindergarten zu ländlich?

Alles hat seine Zeit,
jetzt macht sich ein neues Team bereit.
Die Selbstverständlichkeiten sind gefühlt vorbei,
aber ein Gefühl der Veränderung kommt herbei.

Was so an den Neuen fehlt, ist der eigene Eifer vor vielen Jahren,
wo ist der bei den Jungen hin, fragst du dich, bereits mit grauen Haaren.

Die Zeiten, die Kinder, die Eltern, die Bürokratie ... ändern sich,
es ist wirklich eine andere Zeit, wundert's dich?

Früher hast du viel in deiner Freizeit gemacht,
über unbezahlte Zeit wird heute nur noch gelacht.

Bücher lesen, nachfragen, den eigenen Gedanken trauen,
jetzt lernt man, im Internet Förderideen zu klauen.

Puh, das Berufsleben ist auch nicht mehr das, was es mal war,
doch halt, ist dieser Gedanke denn überhaupt wahr?

Der Weg, die Art des Teams verändern sich,
was ist nun meine Aufgabe, das frage ich mich?

Strukturen leben,
Informationen, Konzeption zum Lesen geben.
Klar sein, Aufgaben verteilen,
bei Fragen, Ängsten bei den neuen Teammitgliedern verweilen.

Unterstützen, Mut machen
und natürlich auch mal gemeinsam lachen.

Es ist nicht mehr so, wie es einmal war,
aber Veränderungen gehören zum Leben, das ist ja klar.

Alles hat seine Zeit,
wir machen uns jetzt als neues Team gemeinsam bereit.

Erschaffen uns neue Räume
für unsere gemeinsamen Träume.
Wir müssen manchmal eben ein bisschen länger warten
auf die zarten Pflanzen in unserem Kinder-„Garten“.

In unserem geschütztem Raum
leben wir nun einen Traum.

Die Einzigartigkeit der Kinder mit unserem Herzen seh'n
und bei der Förderung Hand in Hand gemeinsam geh'n.

Wir nehmen die „Neuen“ einfach mit
und gehen mit ihnen Schritt für Schritt.

Denn irgendwann in ein paar Jahren
sagen die Neuen dann, dass wir die Alten waren.

Alles hat seine Zeit, wir machen uns bereit.

Ach, was ich noch erwähnen wollte,
dass man uns „alten Hasen“ auch mal danken sollte.
Unsere Arbeit wird immer als selbstverständlich betrachtet,
es kommt einem manchmal so vor, die Arbeit wird nicht wirklich beachtet.
Den „Neuen“ wird für ihren Beruf viel Geld versprochen,
wir „Alten“ können meist für den gleichbleibenden Lohn malochen.

Alles hat seine Zeit ...

Andrea Tonhäuser

FOTO: ISTOCKPHOTO

Wenn anders sein normal ist

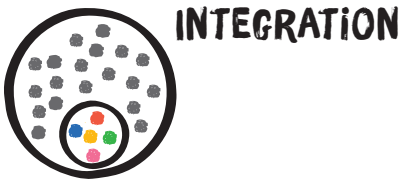
Inklusion in Heilbronner Kitas

Jona (Name geändert) hat kein Wort gesprochen und nicht mit anderen Kindern gespielt in seinen ersten Wochen in der Kita. „Zwei Jahre später kam er auf mich zu und fragte, wie es mir geht“, erinnert sich Carsten Richter an seine Zeit als Inklusionspädagoge.

Heilbronn. Die Stadt Heilbronn hat mit dem Projekt Inklusion Kita (PInK) gemeinsames Spielen, Lernen und Leben initiiert, das sich nicht an Diagnosen und Hilfebedarfsplänen orientiert.

Inklusion bedeutet, dass alle Kinder – unabhängig von ihren persönlichen Besonderheiten – an Bildung, Betreuung und Erziehung in einer wohnortnahen Kindertageseinrichtung teilhaben können. In der Praxis ist das jedoch nicht so einfach.

In vier inklusiven Modellverbünden hat die Stadt Heilbronn gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde und der Arbeits-Kultur- und Selbsthilfe gGmbH drei Jahre lang Inklusion in Kitas erprobt: PInK könnte Schule machen und soll weiter ausgebaut werden. Carsten Richter war als einer von vier Inklusionspädagog*innen von Anfang an dabei.



Mindestens einmal pro Woche kam er für mehrere Stunden in jede Einrichtung seines Verbundes: „Ich war Teil des Teams und für Eltern, Kolleg*innen und Kinder immer präsent“, sagt Richter. „So konnte ich die Kinder richtig kennenlernen und ihre Entwicklung begleiten.“ Bei Auffälligkeiten – sei es autistischem oder aggressivem Verhalten oder einfach nur Zurückgezogenheit – konnte er gemeinsam mit den Fachkräften nach Lösungen suchen. Sollte sich ein besonderer Hilfebedarf bestätigt haben, konnte mit Einwilligung der Eltern das Kind beobachtet und ggf. eine Diagnose erstellt werden.

Inklusionspädagog*innen erstellen also nicht nur Diagnosen und ermitteln den Bedarf, sondern begleiten die Kinder auch darüber hinaus. „Anfangs war der Druck sehr hoch“, erinnert sich Richter. „Eltern haben mich gefragt, warum sich nach fünf Treffen mit dem Kind noch immer nichts geändert habe.“ Aber es brauche Zeit.

Das Besondere an dem Modell ist die niederschwellige Herangehensweise. Anstatt auf eine Diagnose oder gar Bewilligung zu warten – oder im Vorfeld des Kita-Eintritts

eine spezielle Förderung zu planen – beobachten die Pädagog*innen die Kinder in ihren Gruppen. „Man muss erleben, wie sich das Kind im Alltag tatsächlich verhält“, sagt Richter. „Oft braucht es keine Inklusionspädagog*innen – es ist eine Sache der Haltung, den Kindern unvoreingenommen zu begegnen und zu schauen, was sie können.“

Das zeigt das Beispiel eines Vaters, der mit einem dicken Ordner zum ersten Elterngespräch kam. Nach einem Rundgang durchs Haus, bei dem ihm das Konzept und die Angebote der Kita erklärt wurden, fragte der Vater irritiert: „Etwas stimmt doch nicht: Jetzt haben wir mit keinem Wort über die Behinderung meines Sohnes gesprochen.“

Ein anderer Junge konnte den Morgenkreis nicht mitmachen. Anfangs musste man mit ihm rausgehen. Dann zeigte sich, dass er sich immer wieder unter einer Decke versteckte, wenn es unruhig in der Gruppe wurde. „Einmal hat er mit einem großen Karton gespielt und sich darin versteckt“, sagt Richter. Also habe er den Karton in den Morgenkreis integriert: Der Junge konnte aus seinem gesicherten Rückzugsort im Karton plötzlich wieder teilnehmen. „Natürlich wollten die anderen Kinder es auch mal ausprobieren und durften sich mal hineinsetzen.“

Es sind aber auch traumatisierte Flüchtlingskinder, Kinder mit Entwicklungsverzögerung oder einfach Kinder, die durchs Raster fallen, weil sie zum Beispiel zu ruhig sind, die früh mitgenommen werden – auch wenn sie keine Eingliederungshilfe bekommen.

Heilbronn hatte 2015 insgesamt 96 Kindertagesstätten mit rund 5000 Plätzen. Rund 80 Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen wurden dort betreut. Doch die Zahl stieg stetig an, die Kosten ebenfalls. Die Stadt zahlt die fest angestellten Inklusionspädagog*innen aus den Mitteln, die aus der Eingliederungshilfe zur Verfügung stehen. Hochrechnungen für die Verbünde aus je sechs Einrichtungen dienten als Berechnungsgrundlage. So teilen sich sechs Einrichtungen je einen Inklusionspädagogen, der feste Tage in den Häusern verbringt.

Noch ist PInK ein Projekt, das jedoch mit weiteren Partnern in der ganzen Stadt ausgebaut werden soll. Ein Hauptproblem ist jedoch die Suche nach Fachkräften. Bis also alle Kitas im Stadtgebiet eine*n Inklusionspädagogin/-pädagogen haben, könnte es noch dauern. *rei*

AUTORENTIPP

Constanze von Kitzing

Diversität in deutschsprachiger Kinderliteratur

Constanze von Kitzing sagt über sich selbst, dass sie „Kinder jeder Größe, Form und Farbe“ liebt. Ihr Ziel sei es, beflügelnde Geschichten zu schreiben und zu bebildern, bei denen Kinder sich geliebt und verstanden fühlen und die ihnen helfen, ihre Gefühle und Handlungen im täglichen Leben zu reflektieren. Und genau diese Intention spürt man in all ihren Büchern.

Wunderbar stereotypfrei erzählt und zeigt die Autorin ihrer jungen Leserschaft turbulente Geschichten, die sie aussagekräftig und bunt illustriert. Jegliche Diversität ist in ihren Büchern normal, völlig natürlich und eröffnet Kindern einen Blick in die Welt, wie sie wirklich ist. „In meinen Büchern will ich Kindern Liebe, Respekt und Wertschätzung vermitteln und hinterfrage Klischees und Stereotypen“, so von Kitzing über ihre Werke. Und deswegen sollten die Bücher der Autorin eigentlich in keiner Kita fehlen – sodass sie den pädagogischen Alltag farbenfroh und klischeefrei werden lassen. *ma*

BUCHTIPP-AUSWAHL:

Komm, wir zeigen dir unsere Kita: ein Wimmelbuch über Vielfalt im Kinderalltag für Kinder ab zwei Jahren

In diesem großen Papp-Bilderbuch rund um den Kita-Alltag wimmelt es von vielen wunderbaren Kindern – und überall gibt es unendlich viel zu entdecken. Wer hat Lust, die Kinder der Pinguin-Gruppe durch ihren Kindergartentag zu begleiten? Entdeckst du sie alle wieder? Kannst du dir ihre Namen merken? Wer feiert seinen Geburtstag? Wer hilft in der Küche und im Speisesaal mit? Wer macht im Turnraum einen Purzelbaum? Wer bekommt im Waschraum eine frische Windel? Wer hält Mittagsruhe und was spielen sie alle draußen auf dem großen Spielplatz?

Ich bin anders als du – Ich bin wie du: ein Wende-Bilderbuch über Vielfalt und Gemeinsamkeiten für Kinder ab drei Jahren

Verschiedene Kinder, viele Gemeinsamkeiten und Unterschiede – dieses intelligente Papp-Wendebuch zeigt auf kindgerechte Weise, was manche Kinder ausmacht, wie sie sich von anderen unterscheiden und was sie mit anderen gemeinsam haben.

Die kleinen Betrachter*innen erfahren auf der einen Seite des Buches, dass beispielsweise jenes Mädchen sich von ihrer Freundin unterscheidet, weil sie Einzelkind ist und ihre Freundin viele Geschwister hat. Auf der anderen Seite des Buches lernen sie, dass zwei Jungen ihre Tierliebe verbindet. Die Vermittlung von Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten ist vielfältig. Und immer wird dabei mit Erwartungen und vorschnellen Zuschreibungen gespielt und manches Umblättern überrascht. In der Mitte des Buches steht schließlich die Erkenntnis: „Ich bin ich!“

Ein Buch, das darin unterstützt, im wahrsten Sinne des Wortes selbstbewusst zu sein und die eigene Identität zu spüren. Ein Buch, das Kinder in ihrer Entwicklung begleiten kann.

Ich bin jetzt ... glücklich, wütend, stark: ein Bilderbuch über Vielfalt und Gefühle für Kinder ab drei Jahren

Verschiedene Kinder, verschiedene Situationen, unterschiedliche Eigenschaften und Wahrnehmungen und viele, viele Gefühle.

Dieses Papp-Bilderbuch zeigt auf kindgerechte und lebenskluge Weise, was manche Kinder empfinden, wie sie sich selbst und andere erleben. Die kleinen Betrachtenden erfahren, warum jener Junge gerade aufgeregt und jenes Mädchen gerade mutig ist. Und können selbst nachspüren, was es vielleicht bedeutet, geduldig, tapfer, ängstlich, fürsorglich, traurig oder einfach glücklich zu sein.

Ein umfangreiches und zugleich kurzweiliges Buch, das zum genauen Beobachten und Mitraten einlädt, eigene Gedanken und Gespräche anregt, Einfühlungsvermögen und Selbstbewusstsein vermittelt.

FOTO: ADOBESTOCK

Wie Inklusion gelingen kann

Praxisbericht einer Kita-Leiterin, die sich mit der Stadt Wernau auf den Weg gemacht hat

Was braucht es, damit alle Kinder und Familien wirklich teilhaben am Kindergarten und sich von Herzen willkommen und wohlfühlen in der Einrichtung? Kita-Leiterin Gabriele Schultes weiß, wie es gehen kann und welche Stolpersteine zu überwinden sind.
Ein Praxisbericht:

Vor Jahren haben wir im Team des Kindergartens St. Magnus beschlossen, offen zu arbeiten, und erleben dies als große Bereicherung auch im Hinblick auf Inklusion. Alle Kinder und deren Familien aus verschiedensten Herkunftsländern, mit unterschiedlichen Sprachen, mit und ohne Behinderung, mit und ohne Entwicklungsverzögerungen, mit unterschiedlichsten Voraussetzungen und Lebenserfahrungen sind bei uns willkommen.

Unser Ziel im Team: Wir möchten ein Kindergarten für alle sein und Inklusion ist nichts Besonderes, sondern selbstverständlich. Es kommt auf die Haltung jedes Einzelnen an. Wenn wir Inklusion als „auch das noch“ denken, kann sie nicht gelingen. Inklusion braucht neue Blickwinkel. Nicht jedes Kind muss rundlaufen. Auch die eckigen Kinder dürfen sein, wie sie sind. Ich muss meine Einrichtung mit einem neuen Blick sehen. Welche Veränderungen sind nötig, damit die Einrichtung allen Kindern gerecht wird? Nicht die Kinder müssen sich anpassen, sondern die Einrichtung an die Kinder.

FOTO: PRIVAT

Gabriele Schultes leitet den Kindergarten St. Magnus.

FOTO: GABRIELE SCHULTES

Der Kindergarten St. Magnus begrüßt die Kinder in vielen Sprachen

In meinen 40 Dienstjahren stand und steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Die Achtung vor jedem, dem ich mit Wertschätzung begegne, auf dessen individuelle Bedürfnisse ich – so gut es geht – eingehe, die Kinderrechte, die ich wirklich lebe und umsetze wie Partizipation oder Kinderkonferenzen sind Schritte auf dem Weg zur gelungenen Inklusion.

Inklusion ist ein Prozess, der nie aufhört, der immer wieder neue Anforderungen stellt und bei dem der Unterstützungsbedarf immer wieder verändert und angepasst werden muss. Überlegungen und Diskussionen im Team brauchen Zeit. Oh weh: Wir alle haben doch keine Zeit! Doch, wir müssen unsere Zeit anders nutzen. In meiner Einrichtung planen wir schon lange nicht mehr stundenlang ein großes Sommerfest, weil

uns die Zeit für aufwendige Feste fehlt. Eine kleine Wanderung zu einem schönen Wald oder Spielplatz mit Picknick ist schnell organisiert und findet bei den Eltern großen Anklang. Und bei den Kindern, die mitentschieden haben, sowieso.

Inklusion bedeutet mehr als eine Integrationskraft für ein Kind mit Behinderung. Inklusion bedeutet die Teilhabe aller Kinder im Kindergarten, auch ohne ärztliche Diagnose und ohne zusätzliche Integrationskraft.

Wir haben immer wieder Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung. Hierfür steht uns eine Integrationskraft mit rund zehn Stunden pro Woche zu. Die restliche Zeit wird das Kind von uns im Team begleitet. Kein Kind ist nur zeitlich begrenzt bei uns. Gerne arbeite ich auch mit Fachkräften aus der Sonderpädagogik zusammen, die alle sechs bis acht Wochen zu uns zur Beratung kommen. Dies ist sehr förderlich und hilfreich.

Die entwicklungsverzögerten Kinder ohne Diagnostik und somit auch ohne zusätzliche Fachkraft haben wir gut im Blick. In unserer wöchentlichen Teamsitzung nehmen Fallbesprechungen einen großen Raum ein. Sie helfen uns, die einzelnen Kinder besser zu verstehen. Dazu hole ich mir gerne die Beratung der Integrationsfachkraft (IFS) ein, die dann zu uns ins Team kommt.

Wie begann der Weg zur Inklusion bei uns im Team?

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention wurde weltweit 2006 ein Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung vereinbart, wie das Recht auf Zugang zu Bildung, das Recht auf Zugang zur Arbeitswelt oder das Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben. Seit 2009 sind in Deutschland die Vereinbarungen geltendes Recht.

In den Jahren 2011 und 2012 nahmen alle Wernauer Einrichtungen an einem Pilotprojekt Inklusion teil – getragen vom Kommunalverband für Jugend und Soziales. Begleitet wurden wir von der IFS Esslingen. Themen waren: Wie kann Inklusion in den Kindergärten gelingen und umgesetzt werden? Welche Haltung braucht es? Wie holen wir Eltern mit ins Boot? Alle Träger in Wernau sowie die Seelsorge für Menschen mit Behinderung brachten zügig die Wernauer Erklärung zur Inklusion in Kindertagesstätten auf den Weg, die bis heute verbindlich ist (siehe Homepage der Stadt Wernau).

In jeder Einrichtung nahmen anschließend ein bis zwei Erzieher*innen an einer Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft für Inklusion teil unter der Leitung der Diplom-Pädagogin Sabine Kaiser (Ev. Hochschule Ludwigsburg). Inhalte waren inklusionspädagogische Ansätze, Menschenbild und Pädagogik zu Behinderung/Normalität, Selbstreflexion und Haltung zu Inklusion, Beobachtungsverfahren und vieles mehr. Alle zwei Jahre finanziert die Stadt Wernau diese Weiterbildung.

Nach der ersten Weiterbildung entstand ein Inklusionszirkel. Alle ausgebildeten Fachkräfte für inklusive Pädagogik nehmen zweimal im Jahr gemeinsam mit Sabine Kaiser an einer eintägigen Fortbildung teil. Hier werden aktuelle Themen aus den Einrichtungen besprochen und neues Fachwissen geteilt. Der Inklusionszirkel dient der die Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen in Wernau und ist sehr gewinnbringend.

Dadurch hatten wir einen guten Start und eine fortwährend sehr gute Begleitung. Ich denke, dass sich jeder auf den Weg machen kann und sollte, Inklusion als etwas Bereicherndes zu sehen und zu leben.

Jüngst war eine Kleingruppe des Inklusionszirkels auf einer Sitzung des Kindergartenausschusses der Stadt Wernau. Dort haben wir noch mal deutlich gemacht, wie wir Inklusion leben, was gut läuft, aber auch wo wir weitere Unterstützung von Trägerseite benötigen. Auch ich kämpfe weiter für bessere Bedingungen und individuelle Lösungen, damit Inklusion gelingen kann: für gute Rahmenbedingungen, weniger Kinder in der Gruppe, Integrationskräfte, Hilfe für entwicklungsverzögerte Kinder ohne Diagnose, Dolmetscher, damit die Eltern wichtige Entscheidungen treffen können. Die Liste ist lang. Aber erste Schritte, eine offene und wertschätzende Haltung sowie ein positiver Blick ist für alle möglich.

Gabriele Schultes

HINTERGRUND UND INFO

In der Hoffnung, dass Inklusion irgendwann für alle ganz selbstverständlich ist, schreibt Kita-Leiterin Gabriele Schultes über ihre Erfahrung. Sie leitet seit 2007 den Kindergarten St. Magnus mit insgesamt 69 Plätzen in Wernau.
Hat der Artikel Sie neugierig, nachdenklich oder sogar ärgerlich gemacht? Gerne dürfen Sie sie kontaktieren unter tacheles@lvkita.de

Schere – Stein – Smartphone

Medienarbeit in der Kita am Puls der Zeit

In diesem Blended-Learning-Format in Kooperation mit der Fachstelle Medien der Diözese Rottenburg-Stuttgart entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten von digitalen Medien. Wenn man weiß, wie man sie einsetzen kann, lässt sich mit ihnen die kindliche Freude am Entdecken und Forschen unterstützen, die Sprachentwicklung anregen sowie die Gruppendynamik fördern.

Sie lernen Methoden für die aktive Medienarbeit kennen und ihre sinnvolle Einbindung in den pädagogischen Alltag. Den Auftakt als Präsenzveranstaltung in Stuttgart am 10. Oktober übernimmt die Medienreferentin Janine Dietrich. Es schließen sich eine Selbstlernphase an sowie eine Videokonferenz am 7. November mit Medienreferent und Erzieher Andreas Streble. Nach einer weiteren Selbstlernphase findet der Abschluss in Präsenz in Stuttgart am 8. Dezember statt. Während der ganzen Zeit begleitet Gabriella Parditka das Bildungsangebot.

INFO UND ANMELDUNG

Mehr Infos unter www.lvkita.de. Anmeldung:
www.lvkita.de/huge/training/registration/23083073/0

Karate

Die Entwicklung von Kindern mittels japanischer Kampfkunst fördern

Diese Fortbildung gibt pädagogischen Fachkräften Einblicke in die kindgerechte Vermittlung von Karate, einer Fertigkeit zur Selbstfindung und Selbstverteidigung.

Karate vermittelt Kindern, wie sie ein kontrolliertes Körperbewusstsein und ihre persönliche mentale Stärke entwickeln können. Dies gründet vor allem auf der Basis eines gesunden Selbstvertrauens und einer verbesserten Konzentration. Parallel werden Werte wie Disziplin, Respekt und Höflichkeit vermittelt, die präventiv den Umgang mit Konflikten achtsamer werden lassen. Diese traditionelle Kampfkunst ermöglicht ein bewusstes Wahrnehmen und behutsamen Umgang im Miteinander, selbst in schwierigen Situationen.

INFO UND ANMELDUNG

Referenten: Robin und Steven Kaun
Termin: 24.10.2023, 8:30 bis 16 Uhr, Stuttgart
Anmeldung unter:
www.lvkita.de/huge/training/registration/23083072/0

FOTO: DANIELA WINAND

Die Fachberater*innen diskutierten mit Dr. Joachim Bensel über Resilienz.

Stark fürs Leben

Fachtag des Landesverbandes zum Thema Resilienz

Wie es gelingt, Kindern aus schwierigen Lebenslagen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, und wie pädagogische Fachkräfte Resilienz fördern können, waren Themen eines Fachtags des Landesverbands.

Der Autor und Verhaltensbiologe Dr. Joachim Bensel führte in das Thema Resilienz ein und zeigte Wege auf, wie die Fachberater*innen die Praxis – besonders in Zeiten von Postpandemie und steigenden Herausforderungen – bestmöglich unterstützen können. Joachim Bensel ist Mitinhaber der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen und Lehrbeauftragter an der Evangelischen Hochschule Freiburg und der Universität Salzburg.

FAKTENWISSEN

DEFINITION VON RESILIENZ

In ihrem gleichnamigen Buch beschreibt Corina Wustmann Resilienz als „psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken“. Nach Maike Rönnau-Böse geht es dabei um eine Fähigkeit, die jeder Mensch entwickeln kann, aber ggf. nicht für immer behält (Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung, 2013).

Handlungsleitende Fragen des Fachtages waren unter anderem:

- Wie gelingt es Kindern aus schwierigen Lebenslagen, sich gesund zu entwickeln?
- Wie können pädagogische Fachkräfte die positiven Momente im Kita-Alltag als Schatz nutzen, um Resilienz zu fördern?
- Wie können Fachberater*innen belastete Leitungen und Teams stärken und begleiten, dass diese resilient bleiben bzw. wieder resilient werden?
- Welche gemeinsame Haltung möchten die Fachberater*innen einnehmen?

In seiner theoretischen Einführung beleuchtete Bensel die Definition und Bedeutung von Resilienz für Kinder und Erwachsene – sowohl aus der Perspektive der pädagogischen Fachkräfte als auch der Fachberater*innen. In Einzelarbeit setzten sich die Teilnehmenden mit den eigenen Stärken auseinander und besprachen sie in der Gruppe. Dabei zeigte sich, welche Fähigkeiten auch von pädagogischen Fachkräften bezüglich ihrer Rolle als resiliente Vorbilder benötigt werden. „Im pädagogischen Alltag ist es wichtig, neben eigenen Kompetenzen eigene Gefühle und Bedürfnisse benennen zu können, einen positiven Umgang mit Misserfolg vorzuleben sowie einen einfühlsamen Umgang miteinander zu pflegen“, macht Bensel deutlich. Indem unter anderem Gefühle gespiegelt und Kinder in ihren Fähigkeiten gestärkt würden, könnten sie Resilienz erwerben.

In Gruppen arbeiteten die Teilnehmenden mit einer Ressourcenkarte zur Fallanalyse nach Sibylle Fischer (Dozentin an der Evangelischen Hochschule Freiburg): Anhand von Fallbeispielen können die Ressourcen der Kinder unter Einbezug des familiären Umfeldes und der Einrichtung analysiert und systematisch festgehalten werden.

Bensel zeigte Wege auf, wie die kindliche, aber auch die eigene Resilienz gestärkt werden kann, um für die Belange in der Praxis zu sensibilisieren. Gemeinsam generierten sie Maßnahmen, die sowohl für Leitungen als auch für Teams unterstützend wirken können und die die Fachberater*innen in ihre Gespräche mit den Einrichtungen einbringen können. Neben theoretischem Wissen bot der Fachtag die Möglichkeit zur Selbstreflexion und Diskussion und war wertvoller Auftakt für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema.

wi

LITERATURTIPPS

LITERATURTIPPS FÜR FACHKRÄFTE

Stark fürs Leben – Was Kinder über 4 in der Kita wissen wollen (Gabriele Haug-Schnabel, Joachim Bensel und Sibylle Fischer, Herder-Verlag)

Resilienz im Kita-Alltag – Was Kinder stark und widerstandsfähig macht (Maike Rönnau-Böse und Klaus Fröhlich-Gildhoff, Herder-Verlag)

Die Kraft der Ermutigung – Grundlagen und Beispiele zur Hilfe und Selbsthilfe (Jürg Frick, Huber-Verlag)

Mehr Resilienz in meinem Kita-Alltag – Übungen, Impulse und Tipps für innere Stärke (Alexandra Karr-Meng, Klett-Verlag)

Huckepack – Wie Bilderbücher stark machen (Maren Bonacker und Jochen Hering, Verlag Das Netz)

KINDERBÜCHER

Am Tag, als Saida zu uns kam (von Susanna Goméz Redondo und Sonja Wimmer)

Der Neinrich (von Edith Schreiber-Wicke und Carola Holland)

Wenn die Ziege schwimmen lernt (von Nele Moost und Pieter Kunstreich)

Akim rennt (von Claude K. Dubois)

Trotz Risiken entwickeln sich einige Kinder erfolgreich – warum?

Fachbeitrag zur Resilienz – das Risiko- und Schutzfaktorkonzept

Das Konzept der Resilienz gewinnt seit den 1970er-Jahren in Forschung und Entwicklung weltweit an Bedeutung. Die Kauai-Studie von Emmy Werner und Ruth Smith gilt als die älteste Studie der Resilienzforschung. Diese mache deutlich, „dass eine frühe Förderung von Resilienz die Entwicklung von Kindern nachhaltig positiv beeinflusst“, schreibt die Kindheitspädagogin Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse in ihrer Publikation zu Resilienzförderung in der Kindertagesbetreuung.

Kinder sind zunehmend Risiken ausgesetzt – entwickeln sich jedoch teilweise trotz allem zu kompetenten, leistungsfähigen Persönlichkeiten (siehe auch Kipker, 2008). Doch wie gelingt das? Laut Rönnau-Böse und ihrem Kollegen Klaus Fröhlich-Gildhoff (2010) sind hierbei Risiko- und Schutzfaktoren von zentraler Bedeutung.

- Risikofaktoren stellen demnach gefährdende Lebensbedingungen dar, wie zum Beispiel chronische Erkrankungen, eine unsichere Bindungsorganisation, ein niedriger sozio-ökonomischer Status, ein unsicheres Wohnumfeld oder ein traumatisches Erlebnis.
- Schutzfaktoren sind zum Beispiel positive Temperamenteigenschaften, das weibliche Geschlecht, Ressourcen innerhalb der Familie oder dem sozialen Umfeld (Wustmann, 2004).

Diese Faktoren bedingen sich gegenseitig und je nach Dauer und Häufigkeit wird eine belastende Situation unterschiedlich erlebt und bewältigt. Wenn ein Kind altersentsprechende Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigt, können sich Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln. Dadurch erfährt das Kind, dass Veränderungen und belastende Situationen zu bewältigen sind, schreibt Corinna Wustmann in ihrem 2004 erschienenen Buch. Diese werden laut Rönnau-Böse Resilienzfaktoren genannt. Infolgedessen sei das Kind im Stande, mit Belastungen besser umzugehen, auch wenn es nur über wenige Schutzfaktoren verfüge.

Wie können pädagogische Fachkräfte bei Kindern Resilienz fördern?

Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen haben unterschiedliche Möglichkeiten der Resilienzförderung: durch eine alltagsintegrierte Förderung oder durch spezielle Präventionsprogramme. Zur alltagsintegrierten Resilienzförderung zählen laut Rönnau-Böse jegliche Alltagssituationen wie Rituale, Rollenspiele, Portfolioarbeit, Bewegung oder speziell ausgewählte Bilderbücher zur gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung. Es reiche jedoch nicht aus, lediglich ein mehrwöchiges Programm durchzuführen. Stattdessen sollten die Inhalte kontinuierlich in den Alltag integriert werden, so Rönnau-Böse und Fröhlich-Gildhoff. Resilienzförderung gelinge besonders gut, wenn mehrere Ebenen (zum Beispiel Kinder, Eltern, Fachkräfte, Netzwerk) miteinbezogen würden und der Fokus auf die Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten eines Kindes gerichtet wird.

wi

QUELLEN

Fröhlich-Gildhoff, K. und Rönnau-Böse, M. (2019). Resilienz (5. aktual. Aufl.). München: Reinhardt UTB.

Kipker, M. (2008). Kinder, die nicht aufgeben. Förderung der Resilienz in der pädagogischen Praxis. Marburg: Tectum Verlag.

Rönnau-Böse, M. und Fröhlich-Gildhoff, K. (2010). Resilienzförderung im Kita-Alltag. Was Kinder stark und widerstandsfähig macht. Freiburg: Herder.

Rönnau-Böse, M. (2013). Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung. Freiburg: FEL Verlag Forschung Entwicklung Lehre.

Wustmann, C. (2004). Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Weinheim: Beltz.

„EVERY CHILD NEEDS SOMEBODY WHO IS COMPLETELY CRAZY ABOUT HIM.“

(Bronfenbrenner, 1979)

Diesem Zitat zufolge braucht jedes Kind einen Menschen bzw. laut Bindungstheorie nach John Bowlby mindestens eine Bezugsperson, die sich voller Hingabe genug Zeit für das Kind nimmt, es annimmt und bedingungslos liebt (Rönnau-Böse).

Die Teilnehmendem im Gespräch (von links): Christof Ebinger, Andrea Gerth, Prof. Jo Jerg, Sabine Kaiser, Jens Müller, Gerhard Heinrich-Käfer, Simone Neu-Wagner, Dr. Katrin Schlör.

FOTOS: LECHLER STIFTUNG

Digitale Kinderwelten

Chancen und Barrieren für inklusive Entwicklungsprozesse

In Stuttgart hat das achte Forum „Digitale Kinderwelten, Chancen und Barrieren für inklusive Entwicklungsprozesse“ stattgefunden.

Das Fachforum „Frühkindliche Bildung und Inklusion in Baden-Württemberg“ ist inzwischen eine feste Größe in der Fachöffentlichkeit. Pädagogische Fachkräfte in den Kitas, die im Dienste einer guten inklusiven Pädagogik in den Kitas unterwegs sind, hatten es mit Spannung erwartet.

Tänzer*innen der Esslinger TanzKompanie lockerten mit ihrem Beitrag unter der Leitung von Grégory Darcy (Choreografie) die Pausen auf.

Mit „Digitalen Kinderwelten“ stand ein gesellschaftlich virulentes und kontrovers diskutiertes Thema im Fokus, das in allen Lebensbereichen gravierende Veränderungsprozesse mit sich bringt. Welche Chancen, Herausforderungen und Grenzen die Digitalisierung insbesondere für inklusive Entwicklungsprozesse in der frühkindlichen Bildung hat, wurde beleuchtet und unter folgenden Fragestellungen diskutiert:

- Lassen digitale Instrumente, Werkzeuge und Methoden den Raum für Inklusion öffnen bzw. den Zugang zu Lebenswelten vereinfachen?
- Welche digitalen Kompetenzen brauchen pädagogische Fachkräfte?
- Wo liegen die Gefahren einer digitalen Kinderwelt?
- Wie können Kitas als Bildungseinrichtungen für einen chancengerechten Zugang und somit zur Bildungsgerechtigkeit im Feld der Digitalisierung beitragen?
- Welchen Beitrag können unterstützenden Kommunikationsmittel leisten?

Es ginge am Fachtag vor allem darum, „Begegnungen von Mensch zu Mensch zu erleben und nicht von Handy zu Handy“, stimmte Heinz Gerstlauer, Stiftungsvorstand der Lechler Stiftung, die Teilnehmer*innen auf den spannenden und abwechslungsreichen Tag ein. Staatssekretär Volker Schebesta (Kultusministerium) merkte an, dass „Digitales verbindet, aber man auch aufpassen muss, dass es uns nicht trennt“. Deshalb sei es umso wichtiger, Kinder zu einer reflektierten Mediennutzung zu erziehen, so wie es der Orientierungsplan des Landes vorsehe.

Die zwei Impulsvorträge am Vormittag standen im Zeichen der Chancen, Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung – immer unter dem Blickwinkel der Inklusion und gesellschaftlichen Teilhabe. Prof. Dr. Katrin Schlör von der Ev. Hochschule Ludwigsburg referierte über „Chancengleichheit statt digitaler Spaltung – Teilhabe und Kinderrechte in einer digitalisierten Welt gestalten“. In ihrem Vortrag ging sie auf die Medienwelten von Kindern und die digitalen Ungleichheiten in der Gesellschaft ein und fokussierte die Chancen der Digitalisierung sowie Lösungsansätze für die Praxis.

Im zweiten Vortrag stellte Prof. Dr. Isabel Zorn von der Technischen Hochschule Köln dar, wie „Inklusion und sprachliche Bildung mit digitalen Medien“ Umsetzung finden können. Beide Vorträge regten zu einer kritischen Auseinandersetzung und einem konstruktiven Einsatz digitaler Medien in der frühkindlichen Bildung an, damit die heranwachsenden Kinder frühzeitig einem reflektierten Umgang lernen. Des Weiteren könne Inklusion durch die Digitalisierung profitieren, wenn die digitalen Medien richtig zum Einsatz kommen. *ko*

ONLINE-SEMINARE

Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung

Für Wiedereinsteiger*innen: Grundlagen des Orientierungsplans

Das Bild vom Kind hat sich gewandelt. Der Orientierungsplan lädt dazu ein, als Erwachsene einen anderen Blickwinkel einzunehmen: Es geht darum, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen. Kinder sind in ihren Bildungs- und Lernprozessen auf Erwachsene angewiesen, das heißt aber nicht, dass Erwachsene dazu da sind, ihnen etwas beizubringen. Erwachsene sind eher zu verstehen als Gesprächspartner*innen, Ermöglicher*innen und Impulsgebende der Kinder.

Doch wie wird dies im Alltag mit den Kindern sichtbar? Wissen und Kompetenzen allein genügen nicht, stellt der Neurobiologe Gerald Hüther fest. Auf die innere Einstellung, die Haltung, kommt es an!

INFO UND ANMELDUNG

Termine: 19. bis 21. Sept. 2023,
jeweils 8:30 bis 12 Uhr
Online-Veranstaltung
Referentin: Edeltraud Eisert-Melching
Anmeldung unter
www.lvkita.de/huge/training/registration/23083005/0

Potenzialarbeit

Türöffner für Selbstreflexion und ein wachsendes Mindset

Es ist hilfreich, seine Stärken und Potenziale zu kennen und sich mit der eigenen Persönlichkeit und Entwicklung zu beschäftigen.

In fünf Modulen erhalten Sie die Gelegenheit, sich unter professioneller Anleitung den Raum für Selbstreflexion und persönliches Wachstum zu geben. Sie lernen Ihre persönliche Ziel- und Maßnahmenplanung kennen, um das eigene Potenzial in die Welt zu bringen, stärken dadurch Ihre Resilienz und erweitern Ihre Handlungsalternativen.

So gelingt es Ihnen, Führungsherausforderungen gut zu meistern und besseres Verständnis für sich und andere zu gewinnen.

INFO UND ANMELDUNG

Termine: 28. September, 12. und 26. Oktober,
9. und 23. November 2023,
jeweils 8:30 bis 12 Uhr
Online-Veranstaltung
Referentin: Doris Pfiz
Anmeldung unter www.lvkita.de/huge/training/registration/23083041/0

Führungswissen 2.0

Impulse für gute Führung in anspruchsvollen Zeiten

Sie sind auf der Suche nach neuen Methoden zur effizienten Gestaltung Ihrer Teamarbeit? Sie suchen Ideen, um diese Prozesse zielorientiert und anregend zu gestalten?

In einer Führungsreihe im Blended-Learning-Format lernen Sie ein neues Fortbildungsformat kennen, erleben intelligente Didaktik und multimediales Vorgehen durch vielfältige Lernimpulse in Selbstlernphasen zwischen den Präsenz- und Onlinephasen.

Sie sind bereits seit längerer Zeit als Leitung aktiv oder haben diese Aufgabe kürzlich übernommen? Sie suchen Möglichkeiten, die eigene Führungskompetenz zu erweitern? In dieser Führungsreihe entwickeln Sie Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen weiter und können somit in vielfältigen Führungssituationen souverän handeln und Probleme lösen. Sie setzen sich aktiv mit aktuellen und zukünftigen Führungsthemen auseinander und lernen Visionen kennen für effizientes Management sowie eine gelingende Kommunikation mit Mitarbeiter*innen und Teams.

Die vier Lernpfade des Führungswissens 2.0 sind: Persönlichkeit und Leadership, Kommunikation, Komplexität und Diversität sowie Mitarbeiter*innen als Erfolgsgarant.

INFO UND ANMELDUNG

Termine:
19. September 2023, 9 bis 17 Uhr (Stuttgart),
17. Oktober, 28. November 2023, 18. Januar und
22. Februar 2024, jeweils 9 bis 12:30 Uhr (online),
15. März 2024 (Stuttgart)
Ort: digital und Stuttgart
Referentin: Susanne Stegmann
Anmeldung unter
www.lvkita.de/huge/training/registration/23083060/0

LESENSWERT

Kaffeetassen mit Augen und Eimer mit Füßen

Bildwörterbücher über Sachen sind langweilig? Nicht immer: Anna Süßbauer illustriert Gegenstände des Alltags in einem farbenfrohen, unverwechselbaren Stil. Bei ihr hat eine Kaffeetasse auch schon mal Augen und ein Eimer zum Buddeln bekommt Füße. In ihren Bildern tauchen immer wieder Tiere auf, die die Dinge auf ihre ganz eigene Art verwenden. So entsteht ein Bildwörterbuch, das das Kennenlernen erster Sachen mit Humor und Fantasie zu einem großen Vergnügen macht. *rei*

INFO

Anna Süßbauer:
Meine ersten Sachen
Preis: 14 Euro,
ab 12 Monate
ISBN: 978-3751203760

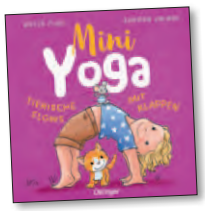
Namaste: Yoga für Kleinkinder

So einfach ist Yoga! Ob Hund oder Katze, Kuh oder Elefant – hier finden sich Lieblings-Yogaübungen für die Allerkleinsten. Auf jeder Seite stellt ein Tier seine Lieblingshaltung vor. Große Klappen zeigen spielerisch, wie die Yogapositionen funktionieren. Liebevolle Tierreime begleiten diese und laden zum Vorlesen ein. Am Ende der Yogastunde kuscheln sich alle Kinder beim Shavasana zusammen und entspannen gemeinsam ...

So tierisch leicht macht Yoga allen Spaß: für Kinder ab zwei Jahren, geschrieben von Sandra Grimm und illustriert von Antje Flad. Erschienen im Verlag Friedrich Oetinger. *rei*

INFO

Sandra Grimm (Autorin),
Antje Flad (Illustratorin):
Mini-Yoga – Tierische Flows
mit Klappen,
Papp-Bilderbuch
Preis: 13 Euro
ISBN: 978-3751204248



Weil meine Stimme zählt!

Kindergarten Sonnenschein lebt Demokratie im Kita-Alltag

An die Wand der Kinderkonferenz schreiben alle Kinder ihre Wünsche auf Zetteln in Form von Luftballons

KNITTLINGEN. Demokratie und Mitbestimmung sind in unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken: Umso wichtiger ist es, Kinder darauf vorzubereiten und Partizipation zu leben. Der katholische Kindergarten Sonnenschein hat seinen Kindern eine Stimme gegeben: ein Praxisbericht.

Kindern eine Stimme zu geben, der Gehör und Glauben geschenkt wird – das setzt der katholische Kindergarten Sonnenschein auf eine ganz neue Weise um: Im vergangenen April fand erstmals die Wahl der Kindersprecher*innen statt. So konnten schon mehrere Anregungen der Kinder umgesetzt werden: beispielsweise ein Kinderkaffee oder ein Tag, an dem Erzieher*innen nur sangen, statt zu schimpfen.

Monatlich finden Wahlen statt, in denen alle Kinder ab vier Jahren freiwillig kandidieren und wählen können. Nach einer einmonatigen Amtsperiode dürfen sich neue Kinder aufstellen lassen. Der Kindersprecherrat, bestehend aus drei bis sechs Kindern, trifft sich jeden Montag mit einer Erzieherin. Dabei können die Kinder alle Wünsche, Anregungen, Lob sowie Kritik einbringen, die vorab im Kita-Alltag von allen Kindern an einer großen Kinderwand auf kleinen Zetteln gesammelt werden. An der Wand ist auch ein Foto von Frida, der Handpuppe, die für Frieden sorgt. An ihrer Seite sitzt das Wutmonster, das zur Hilfe eilt, wenn es gebraucht wird. Es frisst die Wut der Kinder und unterstützt Frida bei ihrer Schlichtungsarbeit. Ein Loblied ist im Alltag stets griffbereit für Lobeshymnen zwischendurch.

Der Sprecherrat diskutiert alle Wünsche, Beschwerden und Ideen. Ob ein Wunsch umsetzbar ist, wird zunächst innerhalb des Kindersprecherrates überprüft. Alle Ergebnisse aus dieser Sitzung werden in die anschließende Teamsitzung des Personals mitgenommen und im Kollegium besprochen.

Auf diese Weise konnten schon mehrere Ideen umgesetzt werden, beispielsweise veranstaltete der Kindergarten ein Kinderkaffee und führte einen Tisch zum Vespern im Freien ein. Antreibende dieser und vieler weiterer Entwicklungen waren dabei stets die Kinder und ihre Bedürfnisse.

Jedoch beschäftigen sich die Kinder ebenso mit Kritik. So luden sie das eine oder andere Kind zu einem Krisengespräch ein, um wichtige Themen aus der Welt zu schaffen. „Mit großem Stolz und reichlich Übernahme von Verantwortung tragen unsere Kindersprecher*innen Fürsorge für ihr Amt und für die Wünsche ihrer Kamerad*innen“, freut sich Kindergartenleiterin Manuela Albanese. „So erfahren unsere Kinder auf ganz praktische Art und Weise, wie es ist, wenn ihre Stimme zählt!“

Isabelle Schmitt,
Katholischer Kindergarten Sonnenschein

Die Kinder des Kinderrats sichten die Wünsche aus den Gruppen

Die Kinder des Kinderrats sammeln die Wünsche und Anregungen an einer großen Kinderwand

Die Kindersprecher*innen des Monats Juni 2023 (von links): Damian, Cemali und Azzurra

FOTOS: KIGA SONNENSCHEIN

NEUE WEGE DURCH OFFENE ARBEIT

Offene Arbeit verschiebt Grenzen – eröffnet Chancen: Seit sich das Team des Kindergartens Sonnenschein auf den Weg der Öffnung begeben hat, haben sich einige neue Türen geöffnet.

Angeregt durch die regelmäßigen Kinderkonferenzen, die Kindersprecher*innen-Wahlen und die Wünsche-Wand, an der jedes Kind seinen Vorschlag einbringen kann, entstand der Wunsch, das neu eröffnete Paul-Kieselmann-Freibad zu besuchen. Nach einigen Diskursen mit Kindern und dem Erzieher*innen-Team stand die Entscheidung fest: Wir besuchen das Freibad!

An zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit jeweils 15 Kindern, drei pädagogischen Fachkräften und zusätzlich mindestens drei Elternteilen machte sich der Kindergarten auf den Weg: Bepackt mit Handtüchern, Badebekleidung sowie Vesper und Getränken ging es zu Fuß Richtung Schwimmbad. „Vorfreude und Aufregung waren riesig, sowohl bei den Kindern als auch bei den Erzieher*innen, die etwas Derartiges bis dahin noch nie gemacht hatten“, sagt Manuela Albanese.

Im Freibad wurde ausgiebig gespielt und getobt, gerutscht, gepicknickt und gemeinsam viel gelacht. „Durch wundervolle Mithilfe aller Beteiligten konnten wir aufregende und verbindende Eindrücke sammeln – all das entstand durch einen winzig kleinen, aber dennoch gehörten Kinderwunsch!“

Isabelle Schmitt

FOTO: ADOBESTOCK

Flexibel und immer aktuell

Zusätzliche Bildungsangebote erweitern das Programm

Ergänzend zum Fortbildungsprogramm organisiert der Landesverband fortlaufend zusätzliche Bildungsangebote. Damit reagieren wir agil und bedarfsgerecht auf Themen, die Sie in Ihrem beruflichen Alltag bewegen. Referent*innen, die ihr Repertoire erweitert haben, können so ihre neuen Themenschwerpunkte zeitnah platzieren.

Unser Fortbildungsportfolio erweitert sich immer wieder durch neue Formate und Kooperationen. Zu Beginn des Jahres 2023 haben wir mit der Fachstelle Medien der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine Fortbildung „Schere – Stein – Smartphone: Medienarbeit in der Kita am Puls der Zeit“ konzipiert, die mit mehreren Referent*innen im Blended-Learning-Format durchgeführt wird und am 10. Oktober 2023 startet. Wir haben eine Kooperation mit MACH DICH STARK des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Thema Armutssensibles Handeln in der Kindertagesbetreuung am 22. November 2023 in Stuttgart.

Sie sehen: Es bewegt sich viel und wir bewegen uns mit! Die zusätzlichen Bildungsangebote finden Sie stets aktualisiert auf unserer Homepage. Einzelne Bildungsangebote erhalten Sie auch durch unsere Informations-E-Mail.

Nadine Epple

INFO
www.lvkita.de/online-seminare.html

Wenn kleine Menschen große Fragen stellen

Kompetent werden für (inter)religiöse Bildung: Kinder erleben in der Kita, dass es Menschen mit verschiedenen Religionen gibt. Es ist wichtig, sie mit ihren religiösen Ideen und Fragen ernst zu nehmen und sie kompetent zu begleiten. Kurzfilme zu den Themen Schöpfung, Tod, Versöhnung erschließen konkrete Herausforderungen.

Im Auftrag der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Evangelischen Landeskirche Württemberg und in Kooperation mit der Stiftung Gottesbeziehung in Familien hat die TELLUX next GmbH ein Online-Angebot geschaffen, das sich auch für den Kita-Alltag nutzen lässt. Die Website bietet praxisnahe Filme zu Themen wie „Kinder haben ein Recht auf Religion – aber wie?“, „Wie verhalten sich Religion und Kultur zueinander?“ oder „Wie gelingt die Zusammenarbeit in multireligiösen Teams?“. Auch Themen wie Tod, Schöpfung und Versöhnung werden mit Kurzvideos dargestellt – ergänzt durch Expert*innengespräche und Dialoge von Projektbeteiligten sowie Erklärvideos mit Hintergrundwissen und Anregungen für die eigene persönliche und professionelle Weiterentwicklung.

INFO
www.kleine-menschen-grosse-fragen.de/

Armut als Herausforderung im Kita-Alltag

Armutssensibles Handeln in der Kindertagesbetreuung

Jedes fünfte Kind in Baden-Württemberg ist von Armut betroffen oder bedroht. Das bedeutet weit mehr als materielle Einschränkungen: Armut verhindert eine kindgerechte Entwicklung. Kitas haben den Auftrag, die Entwicklung aller Kinder zu fördern und Teilhabe zu ermöglichen. Armutssensibles Handeln der Fachkräfte in den Kitas ist dafür die Basis. Die Fortbildung des Landesverbands in Kooperation mit MACH DICH STARK zeigt Hintergründe und Auswirkungen von Kinder- und Familienarmut auf ebenso wie Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung der Betroffenen.

„Gerade weil es ein intensives Thema ist, gestalten wir den Tag mit Raum für viel Freude und abwechslungsreicher Methodik“, sagt Nadine Epple (Referat Bildungsmanagement beim Landesverband).

ANMELDUNG
Termin: 22. November 2023, 9:30 bis 16 Uhr in Stuttgart
Referentinnen: Dr. Jessica Karagöl (Referentin für Zivilgesellschaft und Multiplikatorin für den Anti-Bias-Ansatz, Caritas) und Sabine Grünenwald (Leiterin Kinder- und Familienzentrum)
Anmeldung unter
www.lvkita.de/huge/training/registration/23083074/0

Laut werden gegen Kinderarmut

MACH DICH STARK-Tage 2023

Auch im Ländle sind viele Kinder von Armut betroffen. Die MACH DICH STARK-Initiative will ein Zeichen setzen und über Ursachen und Hintergründe von Kinderarmut aufklären. Um das Problem auf die Agenda von Politik und Zivilgesellschaft zu setzen, laden die Initiatoren zu den MACH DICH STARK-Tagen ein und werden vom 20. bis 26. November 2023 mit unterschiedlichen Aktionen laut.

Damit das gelingen kann, braucht es viele. Unter www.mach-dich-stark.net finden sich alle Informationen rund um die landesweite Aktionswoche. Mitmachen kann jede und jeder – ob Unternehmen, Verein, Organisation, Gruppe oder Einzelpersonen.

INFO
www.mach-dich-stark.net

Gutes Führen – ein Kinderspiel?!

Fortbildung für Verantwortungstragende in Kindertagesstätten

Frühmorgens den Dienstplan umwerfen, dann Kinder in Empfang nehmen und einen Konflikt zwischen Mitarbeitenden klären: Leitungskräfte sind auf zahlreichen Baustellen unterwegs. Mit einem digitalen Fortbildungsangebot unterstützt der Landesverband Verantwortungstragende in Kindertagesstätten dabei, ihre Personalführungskompetenz zu stärken.

MODUL 1: **FEEDBACK UND KLÄRUNGSGESPRÄCHE**

Ihnen fällt es schwer, ein Problem anzusprechen? Sie wissen nicht, wie Sie das Gespräch beginnen oder haben Angst, dass es Positionen verhärtet? Im Seminar gehen Sie diesen Fragen nach und bauen eine Gesprächsstruktur auf, die Sicherheit gibt. Es geht um die Bedeutung von Feedback in der Führung, Klärungsgespräche und psychologische Grundbedürfnisse in der Gesprächsführung.

MODUL 2: **GESUNDER TRÄGER – GESUNDE MITARBEITER*INNEN?**

Wann hatten Sie zuletzt Zeit, der Frage „Wie geht es dir?“ in Ruhe nachzuspüren? Wo genau ist der Platz für Gesundheit und wer ist dafür verantwortlich? Seit Jahren steigen die psychischen Belastungen. Im zweiten Modul geht es um das Konzept einer gesundheitsfördernden Führung sowie Motivation von Mitarbeiter*innen. Die Teilnehmenden schauen sich an, wer welche Verantwortung trägt und worin dies begründet ist. Zudem lernen sie kleine Stellschrauben kennen, um das Thema angehen zu können.

MODUL 3: **FLEXIBILITÄT IN DER FÜHRUNG AUF TRÄGEREBENE**

Menschen sind unterschiedlich – Mitarbeiter*innen sind es auch. Die berufliche Rolle als Leitung bringt es mit sich, dass man mit vielen unterschiedlichen Menschen kooperieren, diese führen oder sie anleiten muss. Im dritten Modul geht es um das Abbilden unterschiedlicher Typen. Sie sammeln Ideen, wie das eigene Führungsverhalten darauf abgestimmt sein kann, um eine gute Arbeitsqualität sicherzustellen.

TERMINE:

Feedback und Klärungsgespräche
(19.10. und 26.10.2023)
Gesunde Führung und Mitarbeiter*innen-Motivation
(23.11. und 30.11.2023)
Mitarbeitertypen und Klammeraffen (25.01.2024)
Alle Termine finden online von 9 bis 12:15 Uhr statt.

ANMELDUNG

www.lvkita.de

140 pädagogische Fachkräfte nahmen am Hegner Forum teil.

FOTO: JULIA PRYSS, KLOSTER HEGNE

Hegner Forum: Kinderschutz im Mittelpunkt

„Halt geben – Haltung zeigen. (Kinder-) Schutzkonzepte in Kitas“ – unter diesem Motto haben sich 140 pädagogische Fachkräfte beim Hegner Forum am „Marianum – Zentrum für Bildung und Erziehung“ am Bodensee getroffen.

Prof. Dr. Jörg Maywald, bundesweit anerkannter Experte zum Thema Kinderschutz aus Berlin, stellte in einem Impulsvortrag wichtige Aspekte dar wie den Zusammenhang zwischen einer kinderrechtsbasierten Pädagogik und den Ursachen für institutionelle Gewalt in Kindertagesstätten.

In verschiedenen Workshops wurden Vertiefungen angeboten, z. B. zu den Themen Erstellung eines Schutzkonzepts, Partizipation als Prävention, Methoden der praktischen Umsetzung von Kinderschutz und Reckahner Reflexionen (Ethik pädagogischer Beziehungen) als Wertekompass.

„Kinderschutz ist unser Alltagsgeschäft. Hierfür benötigen wir jedoch verschiedene Perspektiven und eine bewusste Herangehensweise“, sagt Elvira Krafft, Leiterin der Fort- und Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte am Marianum. „Die Teams benötigen Zeit für Diskussion, Austausch und gezielte Reflexion.“ Ziel des diesjährigen Hegner Forums sei es, pädagogische Fachkräfte, Dozent*innen der frühkindlichen Bildung sowie Trägervertreter*innen zusammenzubringen, Austausch und Dialog zu ermöglichen und sich gegenseitig den Rücken zu stärken.

Ein Job in der Kita

Bundesweite Hotline berät Interessierte beim Einstieg

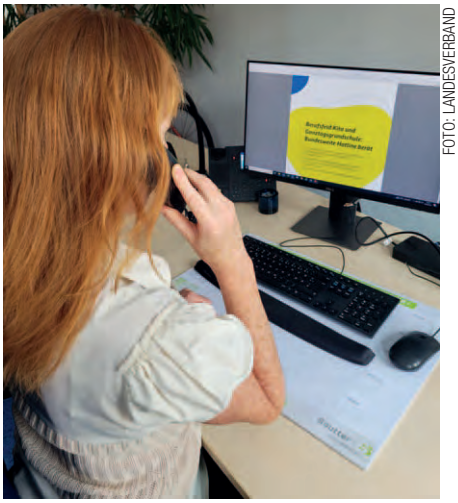


FOTO: LANDESVERBAND

Neu- und Quereinsteiger werden im Kita-Alltag dringend gesucht: Wer Erzieher*in, Sozialpädagogische*r Assistent*in oder Kinderpfleger*in werden möchte, kann sich ab sofort an die Beratungsstelle Fachkräfte für Kitas und Ganztag an Grundschulen wenden.

Die Beratungshotline ist für alle da, die sich für die Arbeit mit Kindern interessieren oder sich über die verschiedenen Möglichkeiten informieren wollen. Sie informiert über Ausbildungs- und Berufseinstiegsmodelle, Finanzierung von Ausbildung, Weiterbildung und Studium, Zugangsvoraussetzungen oder Möglichkeiten zur Verkürzung der Ausbildung.

Auf dem Portal Fruehe-Chancen.de gibt es aktuelle bundeslandspezifische Informationen zum Einstieg in die Kita und Ganztagsgrundschule – einfach per Doppelklick auf das Bundesland in der Deutschlandkarte.

rei

INFO

Die Beratungsstelle hilft individuell, kostenfrei und bundesweit über die Beratungshotline 030 501010939 oder per Mail an wegeindenberuf@fruehe-chancen.de

Ab ins Wasser

Im Salacher Kindergarten Hattie Bareiss lernen Vorschulkinder schwimmen

Die Vorschulkinder sind nun ans Wasser gewöhnt

Zweimal in der Woche ging es für 17 Kinder aus dem Kindergarten Hattie Bareiss ins Salacher Freibad: Mithilfe des DLRG Eislingen lernten sie in den Wochen vor den Ferien den Sprung ins kalte Nass.

„Viele Eltern können selber nicht schwimmen und zögern, ihre Kinder bei einem Schwimmkurs anzumelden“, erklärt Sabrina Stahl, Leiterin der Kita. „Da kommen wir ins Spiel: In diesem Projekt können sich die Kinder spielerisch ans Wasser gewöhnen und Ängste abbauen.“ Auszubildende Franziska Oremek ist zugleich Jugendleiterin bei der DLRG Eislingen, dem Kooperationspartner der Einrichtung. Sie leitete den Schwimmkurs und zeigte den Kindern gemeinsam mit einem Kollegen erste Schwimmbewegungen: „Es macht großen Spaß, mit den Kindern zu arbeiten und die extremen Fortschritte zu beobachten“, sagt sie.

Schwimmen zu können, ist eine Lebensversicherung für Kinder. In Salach haben alle ihre Angst vor dem Wasser verloren – acht sogar das Schwimmpferdchen und drei das Bronze-Abzeichen gemacht. Voraussetzungen für das Programm Wassergewöhnung sind qualifiziertes Personal und die Bereitschaft der Eltern.

Der Kindergarten Hattie Bareiss konnte dank seiner Auszubildenden Franziska Oremek mit der DLRG Eislingen einen Kooperationsvertrag schließen. Die Gemeinde Salach stellte Wasserflächen im Salacher Freibad zur Verfügung. So absolvierten die Kinder in Kleingruppen insgesamt 600 Wasserminuten.

„Allen Maxis hat es sehr viel Spaß bereitet: Wir bedanken uns bei Rainer Güntner und Franziska Oremek von der DLRG Eislingen, bei Sonja Höpfner sowie allen Eltern und Großeltern, die uns ins Freibad begleitet und beim Duschen geholfen haben“, sagt Stahl.

Carmen Stiefel/rei

FOTOS: CARMEN STIEFEL/KELLY BÜCHELE

Die SchwimmFidel für alle

Mit dem Pilotprogramm „SchwimmFidel – ab ins Wasser!“ will das Land nachhaltige Kooperationen von Kindertageseinrichtungen mit Schwimmvereinen und DLRG-Ortsgruppen aufbauen und Vorschulkindern eine kostenlose Teilnahme an Schwimmkursen ermöglichen.

Um das Thema Wassergewöhnung in die Kindertageseinrichtungen zu bringen, haben die Schwimmverbände und DLRG-Landesverbände die Handreichung „Wasserspiele im Kindergartenalltag“ für Erzieherinnen und Erzieher erarbeitet. Sie enthält Umsetzungsbeispiele und Tipps zur Entwicklung von konkreten Fertigkeiten für das Schwimmen. Ebenso haben die Verbände die Handreichung „Ab ins Wasser!“ für Eltern und Großeltern entwickelt, die Ideen für die Wassergewöhnung im Alltag beinhaltet.

Diese beiden Handreichungen sind unabhängig vom Pilotprogramm „SchwimmFidel – ab ins Wasser!“ und stehen allen Kindertageseinrichtungen zur Verfügung.

Sie können unter www.schwimmfidel.de heruntergeladen werden. *rei*

ONLINE-SEMINARE

Methodenkoffer Teamführung

Agile Methoden für die Zusammenarbeit

Sie sind auf der Suche nach neuen Methoden zur effizienten Gestaltung Ihrer Teamarbeit? Sie suchen Ideen, um diese Prozesse zielorientiert und anregend zu gestalten? Sie haben Lust, sich intensiv mit selbst organisiertem Lernen auseinanderzusetzen und Erfahrungen mit anderen intensiv zu teilen? Dann erweitern Sie Ihren Methodenkoffer, testen und reflektieren Sie einige Methoden und überzeugen Sie Ihr Team mit einer erweiterten Methodenkompetenz. Inhalte sind unter anderem das „Kanban-Board“ zum Projektmanagement, „systemisches Konsensieren“ als Methode zur Konsensfindung und der „Delegation Poker“ als Methode zur Verantwortungsübernahme.

INFO UND ANMELDUNG

Termine: 12. Sept. und 21. Nov. 2023,
jeweils 14 bis 17:30 Uhr
Online-Veranstaltung
Referentin: Susanne Stegmann
Anmeldung unter
www.lvkita.de/huge/training/registration/23083045/0

IMPRESSUM

Herausgeber: Wolf-Dieter Korek (V. i. S. d. P.)
Landesverband Katholischer Kindertagesstätten
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Landhausstraße 170, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 25251-0
E-Mail: tacheles@lvkita.de
www.lvkita.de

Verantwortliche Redakteurin:
Kristina Reisinger (rei)

Redaktion:
Kerstin Huwer (hu)
Martina Kottmann (ko)
Sarah Manetsgruber (ma)
Wolfgang Strobel (ws)
Daniela Winand (wi)

Gestaltung: Wolfgang Strobel,
Werbung + Kommunikation, 72622 Nürtingen

Druck: Sautter GmbH, Röntgenstr. 24, 72770 Reutlingen

Wir weisen Sie darauf hin, dass wir keinen Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der in den Links genannten Internetseiten haben. Wir übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte der benannten Internetseiten.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält es sich vor, Artikel sinnwahrend zu kürzen.
Der Bezugspreis der Zeitung ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Papier: Forest-Stewardship-Council-(FSC-)zertifiziert (www.fsc.org) · klimaneutral gedruckt (ClimatePartner)

Auflage: 3100 Exemplare,
ISSN 1438-4582

© Landesverband Katholischer Kindertagesstätten, Stuttgart 2023

FOTO: LANDESVERBAND

Tacheles wird digital

Seit mehr als 20 Jahren begleitet das Tacheles-Magazin Fachkräfte, Leitungen und Träger. Mit aktuellen Entwicklungen aus Verband und Politik, Fachbeiträgen und praxisnahen Eindrücken aus den Mitgliedseinrichtungen unterstützen wir Sie damit bei der qualitativen Weiterentwicklung Ihrer Angebote vor Ort. Tacheles dient aber auch Ihrer persönlichen Information zu aktuellen Themen.

Ab sofort schicken wir Ihnen das Heft gerne auch als digitales Angebot – zusätzlich zum gedruckten Heft. Wenn uns Ihre Mailadresse bereits vorliegt, brauchen Sie nichts weiter zu tun. Gerne nehmen wir Sie auch zusätzlich in den Verteiler auf. Dann schreiben Sie uns an Tacheles@lvkita.de.

Kritik und Anregungen

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Haben Sie Kritik oder Anregungen? Oder würden Sie gerne über ein bestimmtes Thema in Ihrem Tacheles lesen? Dann schreiben Sie uns: Wir freuen uns über Kritik und Anregungen. Auch Leserbriefe veröffentlichen wir gerne.
Schreiben Sie uns an Tacheles@lvkita.de.

LESENSWERT

Mit dir ist sogar Regen schön

Bilderbuch über eine starke Freundschaft

„Freundschaft macht stark. Ente ist anders als die anderen Enten: Sie mag kein Wasser und ist eine wahre Einzelgängerin. Doch in einer stürmischen Nacht klopft ein Frosch an ihre Tür. Er findet den Weg nach Hause nicht mehr. Ente nimmt ihn bei sich auf und hilft ihm in den nächsten Tagen, sein Zuhause zu finden. Dabei freunden sich die beiden unterschiedlichen Charaktere an. Doch was passiert, wenn Frosch wieder zurück in seinem Teich ist?“

Die herzerwärmende Geschichte über Ente und Frosch zeigt bereits den Kleinsten, wie wichtig Freundschaft ist und dass zusammen alles schöner und leichter sein kann. Wunderschöne Illustrationen untermauern künstlerisch die wichtige, in einfachen und verständlichen Worten dargelegte Botschaft dieser starken Geschichte über Begegnung und Freundschaft. „Mit dir ist sogar Regen schön“ ist ein echter Seelenwärmer und hilft, den Alltag zu entschleunigen. *ma*

INFO

Mit dir ist sogar Regen schön:
Herzerwärmendes Bilderbuch über eine starke Freundschaft für Kinder ab vier Jahren von Steve Small
Preis: 15 Euro
ISBN: 978-3751200363

Neue Ausgabe von „Kindertagesbetreuung Kompakt“

In der achten Ausgabe von „Kindertagesbetreuung Kompakt“ veröffentlicht das Bundesfamilienministerium aktuelle Daten zum Ausbaustand und zum Betreuungsbedarf in der Kindertagesbetreuung.

Die Zahlen zeigen, dass über 90 % der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren 2022 ein Angebot der frühkindlichen Bildung besuchten. Dennoch: Es gibt immer noch eine große Lücke zwischen dem Betreuungsbedarf der Eltern und dem Platzangebot in allen Altersgruppen. Der Ausbau in der Kinderbetreuung muss also weitergehen.

INFO

Kostenloser Download unter www.bmfsfj.de (Publikationen)

Liebe Leserinnen und Leser,

FOTO: PRIVAT

seit Juli 2023 arbeite ich in Tuttlingen als zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Von meinen Fachberatungskolleginnen wurde ich herzlich in Empfang genommen.

Kurz zu meiner beruflichen Laufbahn: Als Erzieherin habe ich vielseitige Erfahrungen innerhalb und außerhalb des Kindergartens sammeln können. Mit viel Freude und großem Engagement habe ich 14 Jahre den katholischen Max-Fischer-Kindergarten in Villingen-Schwenningen geleitet. Durch meine berufsbegleitenden Weiterbildungen in Kunsttherapie, Transaktionsanalyse und als infans-Multiplikatorin entwickelte sich neben der Arbeit als Kindergartenleitung eine weitere Leidenschaft von mir – die Beratung. Ich habe mich entschieden, die Einrichtungsleitung abzugeben und mich teilselbstständig zu machen.

Auf mein neues Beschäftigungsfeld neben meiner selbstständigen Arbeit freue ich mich sehr. Gerne unterstütze und begleite ich Träger, Leitungen und Teams bei Ihrer sehr verantwortungsvollen Aufgabe gegenüber den Ihnen anvertrauten Kindern. Ich will dazu beitragen, die Tandems der Sprach-Kitas zu stärken, um die Entwicklungsprozesse der Einrichtungen weiterhin zu unterstützen und zu begleiten.

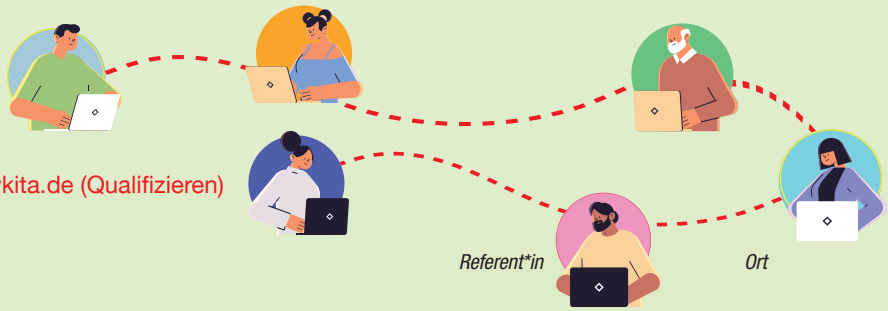
Ich schließe mit einem Zitat, das mich schon lange in meiner Arbeit begleitet: „Jedes Kind ist anders nur darin sind sich alle gleich.“ (unbekannt)

Ich freue mich auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit Ihnen und grüße Sie herzlich

Sonja Kratt

Flexibel und immer aktuell:

Unsere zusätzlichen Bildungsangebote



Weitere Infos und Anmeldung unter: www.lvkita.de (Qualifizieren)
Fragen: fortbildung@lvkita.de

Datum	*Nr.*	*Titel*	*Referent*in*	*Ort*
September				
12.09.23	3045	Methodenkoffer Teamführung – Agile Methoden zur Zusammenarbeit im Team	Stegmann, Susanne	Online
19.09.23	3005	Das Kind im Mittelpunkt – Für Wiedereinsteiger*innen: Grundlagen des Orientierungsplans	Eisert-Melching, Edeltraut	Online
19.09.23	3060	Führungswissen 2.0 – Gute Führung in anspruchsvollen Zeiten (Blended-Learning-Format)	Stegmann, Susanne	Stuttgart/Online
26.09.23	3067	In Führung gehen – Training und Coaching für Leitungen	Stövhase, Sabine	Online
28.09.23	3076	Zappelphilipp, Tausendfühler und Schattenspringer	Landgraf, Jasmin	Online
28.09.23	3041	Potenzialarbeit – Selbstreflexion und wachsendes Mindset	Pfiz, Doris	Online
Oktober				
05.10.23	3043	Innehalten im Berufsalltag – Auf Augenhöhe mit mir selbst	Seibert, Daniela	Stuttgart
05.10.23	3068	Den Zweit- und Mehrspracherwerb kompetent begleiten	Kumpfert-Moore, Bettina	Online
10.10.23	3073	Schere – Stein – Smartphone – Medienarbeit in der Kita am Puls der Zeit	Streble, Andreas	Stuttgart
12.10.23	3046	Stehe stets hinter dir – Professionelles Auftreten für Kita-Leitungen	Friesinger, Theresia	Online
12.10.23	3052	Hallo? Bin ich schon drin? Hört ihr mich? – Online-Sitzungen mit Zoom	Kamlage, Angelika	Online
12.10.23	3057	Resilienz – In belastenden Situationen psychisch stabil bleiben	Weber-Schön, Petra	Online
16.10.23	3032	Kindersprache gemeinsam fördern – Familie und kindliche Sprachkompetenzen	Schlösser, Elke	Online
17.10.23	3037	Tablets kreativ nutzen – Aktive Medienarbeit mit Kindern	Bösl, Silvia	Stuttgart
18.10.23	3053	Mich im Blick – Foto-Auszeit-Tage zur Stärkung des eigenen Ichs	Kamlage, Angelika	Stuttgart
19.10.23	3038	Hauptsach' g'sund – Kulturelle/religiöse Aspekte von Gesundheit/Krankheit	Waltner, Eva-Maria	Online
19.10.23	3071	Verantwortungsträger in Kindertagesstätten	Kocher, Daniela	Online
24.10.23	3072	Karate als Weg der Selbstfindung und Selbsterfahrung	Robin und Steven Kaun	Stuttgart
25.10.23	3049	Biblische Mitmachlieder	Lal, Uwe	Online
25.10.23	3075	Hochsensible Kinder verstehen, fördern und stärken	Vita, Melanie	Online
November				
06.11.23	3033	Effektive Gesprächsführung – … in der Kooperation mit Eltern	Schlösser, Elke	Online
06.11.23	3051	Meine Biografie und meine Arbeit – Resilienz stärken	Kamlage, Angelika	Online
08.11.23	3017	Räume – Wohlfühlorte und Erfahrungsfeld für entdeckerfreudige Kleinkinder	Jehle, Heleana	Online
08.11.23	3069	Schau mal, wer da spricht – Digitale Medien für die alltagsintegrierte Sprachbildung	Kumpfert-Moore, Bettina	Online
09.11.23	3047	Hier bestimmen ALLE mit – nicht nur die Kinder!	Friesinger, Theresia	Online
09.11.23	3054	Outlook – Der digitale Schreibtisch	Wagenknecht, Bernd	Online
22.11.23	3074	Armut als Herausforderung im Kita-Alltag	Grünewald, Sabine Kathryn	Stuttgart
23.11.23	3055	Mimikresonanz® – Körpersprache entschlüsseln	Weber-Schön, Petra	Stuttgart
28.11.23	3004	Traumasensible Pädagogik in der Kita – Traumafolgen erkennen, verstehen, begleiten	Klasen, Iris	Online
28.11.23	3034	Frühkindliche Gewaltprophylaxe – sprechen, handeln, spielen	Schlösser, Elke	Stuttgart
29.11.23	3035	Wir bestimmen mit! – Partizipation, Demokratie-Erziehung und kindliches Beschwerderecht	Schlösser, Elke	Stuttgart
Dezember				
06.12.23	3006	Von dem/der Amateur*in zum/zur Entwicklungsbegleiter*in – Selbstbildungspotenzial der Kinder stärken	Eisert-Melching, Edeltraut	Online
07.12.23	3048	Gute Gefühle an die Macht – Resilient durch positive Psychologie	Friesinger, Theresia	Online
14.12.23	3040	Von Mozart bis Monet	Ostertag-Weller, Gabriele	Online

HERZLICH WILLKOMMEN

Als neue Mitglieder in unserem Verband heißen wir die nachfolgenden Träger und Einrichtungen herzlich willkommen: Kindergarten am Josefspark der Gemeinde Eberhardzell ...

... Außengruppe St. Josef der Gemeinde Kirchberg ...

... Kinderkrippe in der Schule der Gemeinde Dürmentingen ...

... Naturkindergarten St. Theresia in Rainau-Dalkingen ...

... Natur- und Waldkindertagesstätte der Gemeinde Schemmerhofen

WIR GRATULIEREN

Wir gratulieren unseren Mitgliedseinrichtungen zu ihren Jubiläen:

10 Jahre: Kindergarten St. Josef Baienfurt

50 Jahre: Katholischer Kindergarten St. Georg in Heubach

Katholischer Kindergarten Don Bosco in Mutlangen

100 Jahre: Balinger Kinderhaus St. Franziskus der katholischen Heilig-Geist-Gemeinde

WIR BEGRÜSSEN

Sonja Kratt ist seit 1. Juli als Fachberaterin Sprach-Kita in Tuttlingen tätig.

FOTO: REISINGER

Tingting Dong hat am 1. Juli als Assistenz der Verbandskommunikation in der Geschäftsstelle Stuttgart angefangen.

WIR VERABSCHIEDEN

Die Sprach-Kita-Fachberaterinnen Manuela Wagner (Tuttlingen), Heike Stadel-Zeh (Waiblingen) und Annedore Vandermoeten (Waiblingen/Reichenbach) haben den Landesverband verlassen.

Sabine Bachofer, Assistenz in der Fachberatung Reichenbach, geht Ende September in den Ruhestand.

Der Landesverband bedankt sich für die sehr gute Zusammenarbeit und wünscht den Kolleginnen alles Gute für die Zukunft.

FOTO: PRIVAT

Liebe Leserinnen und Leser,

der Landesverband verabschiedet Heike Stadel-Zeh als Fachberaterin Sprach-Kita. Nach mehr als 20 Jahren als Erzieherin und einem Studium der Frühkindlichen Pädagogik absolvierte sie bereits 2010 ein Praxissemester in der Fachberatungsstelle Waiblingen, wo sie bis Ende Juli als Fachberaterin Sprach-Kita tätig war.

„Für mich war immer das alltagsintegrierte Arbeiten in der Elementarpädagogik sehr wichtig“, sagt sie. So gestaltete sie zunächst Fortbildungen mit dem Schwerpunkt „Offenes Arbeiten“, ehe sie als Fachreferentin für Inklusion und PIA projektbegleitend Einrichtungen unterstützte.

„Dass die Kinder in ihrem Alltag selber lernen“, liegt ihr am Herzen. So kamen ihr die Inhalte des Bundesprojekts Sprach-Kita sehr entgegen: Seit April 2016 berät und begleitet sie die Leitungen und zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen zur Sprachentwicklung. Bis heute stehe sie voll und ganz hinter den Handlungsfeldern der alltagsintegrierten Arbeit, Inklusion, der Arbeit mit Eltern und Digitalisierung in der Kita.

Motivationsschub sei für sie stets „die enge und sehr gute Zusammenarbeit mit den Tandems vor Ort“ gewesen, sagt sie. „Durch das Dranbleiben und die kontinuierliche Prozessbegleitung ist das Vertrauensverhältnis immer tiefer geworden.“ Ende Juli ist sie aus dem Landesverband ausgeschieden. Ihre Nachfolge übernimmt Merlind Schubert.

Liebe Leserinnen und Leser,

FOTO: PRIVAT

Annedore Vandermoeten verlässt im September den Landesverband. Seit 2020 begleitete sie als Fachberaterin den Sprach-Kita-Verbund Reichenbach und seit Sommer 2023 zusätzlich den Sprach-Kita-Verbund Waiblingen.

„Wichtig und wertvoll sind für mich die kleinen Menschen, die Kinder“, sagt sie. So war klar, dass nach dem Abitur mit der Ausbildung zur Erzieherin und später mit den Studiengängen Kindheits- und Sozialpädagogik der berufliche Wirkungskreis im Bereich der Frühen Bildung erfolgen wird.

Durchlaufen hat Annedore Vandermoeten in ihrer Laufbahn so einiges: Vom kleinen Kindergarten am Waldrand bis zum großen städtischen Familienzentrum war sie in verschiedenen Funktionen aktiv. Bereits beim Vorgängerprojekt der Sprach-Kitas war sie als zusätzliche Fachkraft in einer Einrichtung.

„In der sprachlichen Bildung ist es wichtig, dass man nicht nur ans gesprochene Wort denkt, sondern auch an das Nonverbale: Mimik, Gestik, Körperhaltung und hierbei eine feinfühlige Interaktion mit Kindern eingeht“, sagt sie. So hat die Hobbymusikerin ihre persönliche Leidenschaft in ihr Berufsleben eingebracht: „Als zusätzliche Fachkraft konnte ich Sprache und Musik spielerisch und gemeinschaftsfördernd zusammenbringen, aber auch in meiner Funktion als Fachberatung gab es Gelegenheit, musikalische Farbtupfer einfließen zu lassen.“

Für die Zukunft wünscht sie sich angemessene Wertschätzung der Politik für den Bereich der Frühen Bildung sowie eine verlässliche und planbare Unterstützung – auch durch die Fachberatungen als Motor und Wegweiser: „Es wäre schön, wenn die Strukturen der Sprach-Kitas langfristig erhalten blieben.“

Sie selber wird ihre Erfahrungen mitnehmen in ihre neue Rolle als Dozentin im frühkindlichen Bereich. „Ich habe mich sehr wohl gefühlt beim Landesverband und bin dankbar für die vielfältigen Erfahrungen und das gesammelte Fachwissen: Das gute Netzwerk mit Kolleg*innen und der lebendige Austausch in den Verbünden haben mich getragen und vorangebracht“, freut sie sich.